

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kellerei Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM mit Zustagen; einzelne Nummern 15 Pf.
: Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 :
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 125 48

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Pettizelle 20 Reichspfennige, Eingeladn und Reklamen 60 Reichspfennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehn. — Druck und Verlag: Carl Sehn in Dippoldiswalde.

Nr. 298

Dienstag, am 23. Dezember 1930

96. Jahrgang

Unter dem Schweinebestande des Wirtschaftsbefähigten Richard Menzer in Wendischcarsdorf Nr. 39 ist die Schweinepest ausgebrochen.

Die gemäß §§ 263 bis 268 der Bundesratsvorschriften zum Viehseuchengesetz vom 25. 12. 1911 — RSt. G. 3/1912 — angeordneten Schutzmaßnahmen sind zu beachten.

Juwelhandlungen werden bestraft. O. 11 Ts.
Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 22. Dezember 1930.

Die Maul- und Klauenseuche in den Gehöften von Max Herkloch und Ernst Kühnel in Hirschsprung sowie von Hermann Pischel's Erben in Altenberg ist erloschen.

Die Bekanntmachungen vom 7. und 12. November werden hiermit aufgehoben. O. 6, 7 Ts.
Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 22. Dezember 1930.

Auf Blatt 274 des hiesigen Handelsregisters, betreffend die Firma Clemens Mende, Inhaber Gebrüder Mende in Seifersdorf, ist heute eingetragen worden, daß die Firma erloschen ist.
Amtsgericht Dippoldiswalde, am 22. Dezember 1930.

Kuh- und Brennholzverkäufung.

Staatsforstrevier Särensels (Särensels- u. Rebsfelder Teil)
Dienstag, den 6. Januar 1931, vormittags 10 Uhr, im Gasthaus „Johannis“ am Bahnhof Hermisdorf-Rebsfeld 5324 fl. Röhre 7/14 cm = 239 fm; 509 fl. Röhre 15/80 cm = 95 fm; 1946 fl. Verbhänge 8/13 cm; 4380 fl. Reisstangen 2/7 cm; 80 rm w. Brennholz, 340 rm w. Brennholz, 9 rm b. Jochen und 480 rm w. Äste. Sämtliche Holz sind gerüdt, die Röhre geschnitten. Aufbereitet in Abt.: (Röhre) 84, 85, 86, 87, 158 bis 163, 172, 173. (Stangen) 1, 2, 4, 9, 10, 16, 57 bis 59, 61, 68, 69, 71, 72, 74, 76. (Brennholz) 158 bis 163, 172, 173. Entfernung der Verladebahnhöfe, 2 bis 6 km.
Forstamt Särensels. Forstasse Dresden.

Vertliches und Sächliches

Dippoldiswalde. Es ist etwas Schönes, Weihnachten mit Kindern zu feiern. Sie geben mit ihrem kindlichen Glauben an Nuprecht und Christkind dem Weihnachtsfest einen besonderen Charakter, den wir in unserer schnell hastenden Zeit nur zu oft vermissen müssen, ihn wohl auch zu leicht außer acht lassen. So war denn auch die Weihnachtsfeier im Kinderheim inmitten der Kleinen für alle die, die sie mit erleben konnten, eine rechte Feierstunde. Der Saal war mit Christbäumen und Tannenzweigen weihnachtlich geschmückt, eine Weihnachtsstippe war mit viel Mühe und Fleiß vor dem großen Weihnachtsbaume aufgebaut, ein Adventstern strahlte von der Decke. Beim Gesänge des Liedes „Dies ist der Tag“ zog die kleine Schar von der Tante geführt in den Saal und stimmte dem Abend ebenfalls weihnachtlich mit ihrem Gesänge „Ihr Kinderlein kommet“. Ein Begrüßungsgebißt an die zahlreich erschienenen Eltern der Kinder leitete über zu allgemeinem Gesänge, worauf drei kleine Heimbefucher recht frisch und munter dem Christkinde einen Gruß darbrachten. Daß das Weihnachtsevangelium mit den Kindern von der Tante, Fräulein Friedrich, recht oft durchgesprochen war, das bewies das fehlerlose Ausfragen und Nichtstedenbleiben, als die Tante darnach fragte und dann, als Obertochter Michael die Weihnachtsgeschichte mit den Kleinen durchsprach. Die Antworten folgten rasch der Frage. Manchmal antworteten gleich zwei und drei auf einmal, so eifrig waren sie alle dabei und wollten ihr Wissen an den Mann bringen. Recht nett war es, daß auch drei Mütter sich bereit gefunden hatten, mit einem Gesangsvortrag das Fest zu verschönen. Dann kam die große Kaffeepause, eine Pause für die Großen, weniger für die Kleinen, die lebhaft dabei waren, den schönen Stollen zu verspeisen und guten Kaffee dazu zu trinken. Und dann, dann kam der Nuprecht und zog einen mächtigen Rodelschlitten hinter sich her. Da leuchteten erst die Augen der Kinder, zumal der Nuprecht gar kein böser Mann war, sondern die Kleinen nicht lange zappeln ließ und jedem ein Paket gab. Wie werden dann zu Hause erst die Augen geblinzelt haben, als die Gaben ausgepackt wurden. Als jedes seine Gaben bekommen, sagte ein Kind noch ein Dankgebißt auf, dann aber ging die Schar rasch auseinander, denn es war für manches Kind schon die Schlafenszeit gekommen und man wollte doch auch zu gern wissen, was der Nuprecht gebracht hatte.

Dippoldiswalde. Postdienst während der Festtage. Am 24. Dezember werden die Posthalter um 16 Uhr geschlossen. Am 24. Dezember findet eine Brief-, Geld- und Paketzustellung im Orts- und Landzustellbezirk statt. Am zweiten Weihnachtsfeiertag ruht die gesamte Zustellung. Die Schalter sind an beiden Feiertagen wie Sonntags geöffnet.

Dippoldiswalde. Die Christfeier gestern nachmittag im Kinderheim fand infolgedessen noch einen wenig schönen Abschluß, als der Arbeiter Karl Trzmiel dort in ungehöriger Weise auftrat

Friede zwischen Reich und Thüringen

Annahme des Vergleichsvorschlages

Leipzig, 23. Dezember

Im Streitverfahren zwischen dem Reich und Thüringen unterbreitete der Vorsitzende des Staatsgerichtshofes, Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, den Beteiligten folgenden Vergleichsvorschlag:

Die Parteien sind sich darüber einig, daß die Frage, ob und inwieweit die NSDAP umstürzlerische oder sonst strafbare Ziele verfolgt, im Rahmen des gegenwärtigen Verfahrens nicht ausgetragen werden kann oder soll. Der Standpunkt, den jede Partei zu dieser Frage einnimmt, wird durch diesen Vergleich und die in ihm abgegebenen Erklärungen in keiner Weise berührt. Die Parteien gehen davon aus, daß die grundsätzliche Frage demnächst in einem anderen vor dem Reichsgericht schwebenden Verfahren einer Klärung zugeführt werden wird.

Das Reich hebt die Sperrung der Polizeizuschüsse auf; die bisher einbehaltenen Beträge werden nachgezahlt. Das Land Thüringen nimmt keinen Antrag vor dem Staatsgerichtshof zurück. Das Land Thüringen erkennt wiederholt die Verpflichtung an, dafür Sorge zu tragen, daß der unpolitische Charakter der Schutzpolizei als Ganzes wie auch das unpolitische Verhalten des einzelnen Beamten im Dienst

unbedingt gewährleistet wird. Demgemäß wird die thüringische Regierung bei der Anstellung, Beförderung und Verleihung von Polizeibeamten nicht nach parteipolitischen Gesichtspunkten, sondern nur nach den Gesichtspunkten der Eignung und des dienstlichen Interesses verfahren. Die Parteien sind sich einig, daß hiermit eine grundsätzliche Ablehnung der Einsetzung von Sozialdemokraten ebenso unvereinbar ist wie eine Weitergabe von Bewerberlisten an eine Parteiorganisation zwecks Feststellung der Parteizugehörigkeit. Die Gewähr für die Einhaltung dieser Verpflichtungen übernimmt das thüringische Staatsministerium in seiner Gesamtheit.

Der Frage, ob die Grundzüge und Vereinbarungen, auf Grund deren die Polizeikostenzuschüsse an die Länder gezahlt werden, eine rechtliche Zahlungspflicht oder nur eine politische Bindung des Reiches begründen, wird durch diesen Vergleich nicht vorgegriffen.

Dieser Vorschlag wurde nach längerer Aussprache von den Beteiligten angenommen.

trat und von seiner Frau die Herausgabe seines Kindes, das an der Feier teilgenommen hatte, verlangte. Mit vieler Mühe erst konnte er aus dem Hause entfernt werden und tobte dann auf der Straße und vor der Wohnung seiner Frau weiter.

Dippoldiswalde. Nach Weihnachtsfeiern in den einzelnen Klassen wurde heute vormittag die Schule geschlossen. Die Ferien dauern bis mit 8. Januar. Ueber diesen Ferien liegt für die liebe Jugend stets ein besonders lodender Glanz, weil sich mit der Freude, ledig aller drückenden Schullast zu sein, die beseligende Kraft des Weihnachtszaubers vereint. Zudem ist es eine weise Einrichtung, daß es zu Weihnachten keine Zensuren gibt.

Mit Rücksicht darauf, daß der 6. Januar, an dem auf den Bahnhöfen der Reichsbahndirektion Dresden Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben werden, im kommenden Jahre auf einen Dienstag fällt, ist die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten ausnahmsweise auf die Zeit vom 3. Januar 12 Uhr bis zum 7. Januar 9 Uhr festgesetzt worden, so daß die Karten benutzt werden können zur Hinfahrt vom Sonnabend, den 3. Januar, 12 Uhr bis zum Dienstag, den 6. Januar, und zur Rückfahrt vom Sonnabend, den 3. Januar, bis zum Mittwoch, den 7. Januar 1931, 9 Uhr.

Bürgersteige frei! Der jetzt eingetretene Winter bringt den Hauswirten die Pflicht, die Bürgersteige von Schnee und Glätte frei zu halten. Im Falle eines Unfalles auf unbestreutem frostglatten Bürgersteig erwacht Haftpflicht. Das Abstumpfen der Bürgersteige rechtfertigt nun aber nicht gleich die wahllose Verwendung des ganzen Müllimerinhaltes. Auch hier ist ein Zuviel strafbar.

Aufruf zur Verwendung von Wohlfahrtsbriefmarkten. Den Müttern und der Jugend aus allen nolleidenden Bevölkerungsteilen sind die diesjährigen Wohlfahrtsbriefmarkten und Wohlfahrtspostkarten der Reichspost für die Deutsche Nothilfe gewidmet. Benutzt deshalb in der Weihnachtswoche statt gewöhnlicher Briefmarkten nur Wohlfahrtsbriefmarkten und legt die hübschen Marken mit deutschen Städtebildern, die auch in Markenheftchen erhältlich sind, und die Wohlfahrtspostkarten mit eingedruckter Karte auf jeden Weihnachtstisch! Die Wohlfahrtsstellen und viele Frauen- und Jugendverbände in ganz Deutschland sowie alle Postämter verkaufen die Wohlfahrtsbriefmarkten.

Dippoldiswalde. In der Nacht zum 21. d. M. wurde einem hiesigen Wirtschaftspächter aus seiner Arbeitshofe ein Geldtäschchen mit 100 RM Inhalt gestohlen. Das Geldtäschchen wurde am andern Morgen in der Nähe der Talspitze auf dem Wege nach Paulsdorf gefunden. Das Geld fehlte. Der Verdacht lenkt sich auf einen seiner früheren Kutscher.

Obercarsdorf. Dem Gutsbesitzer Böhme sind in den ersten Wochen dieses Monats 35 Feltauben aus dem Schläge gestohlen worden. Die Erörterungen sind noch im Gange; sachdienliche Meldungen erbittet der Gendarmerieposten Dippoldiswalde.

Niedertraudendorf. Beim Kartenspiel wurde einem hiesigen Arbeiter am Sonntag von einem 17jährigen Dreher ein Geldtäschchen mit 6,60 M. Inhalt entwendet. Der Täter sieht seiner Bestrafung entgegen.

Falkenhain. In seiner letzten Versammlung beschloß der hiesige St- und Rodiklub „Schneestern“, der nun bereits

21 Jahre besteht, auch diesen Winter wieder ein Wintersportfest und zwar am 1. Januar, abzuhalten, sofern die Witterungs- und Schneeverhältnisse es erlauben. Es werden am Vormittag Läufe für Erwachsene (offen auch für Nichtmitglieder) und am Nachmittag Kinderläufe, ev. auch Wettrennen für Kinder stattfinden. Alles weitere liegt in den Händen des technischen Ausschusses.

Altenberg. Für die erledigte Pfarrerstelle hat sich nur ein einziger Bewerber gefunden, und zwar Pfarrer Erdmann, der bisher in Neu-Sarata in Beharabien tätig war und sich jetzt in Freital aufhält. Er ist vom Konsistorium vorgeschlagen und soll am 1. Weihnachtsfeiertag seine Gastpredigt halten.

Gelsing. Bei Skilauf verunglückte hier am Sonntag ein Architekt aus Dresden. Der Gestürzte hatte einen Oberschenkel gebrochen. Sein anwesender Bruder, der Arzt ist, leistete ihm erste Hilfe. Der Verletzte wurde dann mit dem Krankenauto des Samaritervereins Heidenau-Jschachwitz ins Friedrichstädter Krankenhaus nach Dresden gebracht.

Bannwitz. Auf der abschüssigen Hauptstraße kam am Montag früh bei der eingetretenen Glätte, trotzdem Sand gestreut war, der mit Pferden bespannte Wagen des Händlers Knipfers aus Rippien ins Rutschen und schlug um. Der größte Teil der geladenen Waren wurde über die Straße verstreut. Personenschaden ist nicht eingetreten.

Dresden. Auf dem Schlachthofe verunglückte am Montag der 17 Jahre alte Fleischerlehrling Hellmuth Stübler. Während der Arbeit an einer erst am Sonnabend in Betrieb genommenen Anlage fiel plötzlich eine schwere eiserne Laufschne aus ihrer Führungsmaschine und traf den Lehrling am Kopfe, so daß er mit schweren Kopfverletzungen nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Ursache des Unfalles konnte noch nicht ermittelt werden.

Sagda. Die Hieranten unseres Jahrmarties, denen anlässlich des miserablen Regenwetters am letzten Augustmarke das Standgeld erlassen worden war, haben zum Dank dafür dem Stadtrat ein großes Paket Liebesgaben gesandt, die durch Vermittlung des Frauenvereins an Bedürftige als Weihnachtsfreude zur Verteilung kommen werden.

Kriebstein. Aus einem Wertmeisterraum der Papierwerke von Kriebler & Niethammer in Kriebstein wurden aus einem verschlossenen Schrank 47 Geldbeutel mit über 2800 Mark Lohngebern, die beim Schichtwechsel um 22 Uhr ausgezahlt werden sollten, von unbekanntem Täter gestohlen.

Königsborn. Ueber Nacht verschwanden zwei 16 jährige Fürsorgezöglinge, von denen der eine aus dem Orte stammte, der andere bei einem hiesigen Gutsbesitzer in Dienst stand, mit ihren Kägern spurlos aus dem Orte. Bereits nach einigen Tagen sandte indessen der eine eine Karte aus einem Frankfurter Vorort und erklärte sich zur Rückkehr bereit. Man benachrichtigte die Polizei, die beide Burchen festnahm und dem Wittweibauer Erziehungsheim wieder zuführte.

Wetter für morgen:

Zeitweise auffrischende Winde aus westlichen Richtungen, meist trübe, bez. neblig. Temperaturzunahme, zeitweise Niederschläge.

Arbeitszeitregelung bei der Reichsbahn

Berlin, 23. Dezember.

Am 13. Dezember fällt der Schlichter bezüglich der Arbeitszeit bei der Reichsbahn einen Schiedspruch, der sich u. a. auf die Arbeitszeit in den Ausbesserungswerken und in der Bahnunterhaltung bezog. Danach sollte die regelmäßige Arbeitszeit acht Stunden täglich betragen; die Ueberzeitarbeit soll auf dringende Fälle beschränkt bleiben. Sie darf im Kalenderjahr, abgesehen von Notfällen, nicht mehr als 130 Stunden betragen. Die Reichsbahn hatte diesen Schiedspruch alsbald angenommen und Verbindlichkeitserklärung beantragt, während die Gewerkschaften ihn ablehnten.

In der Nachverhandlung vor dem Reichsarbeitsminister haben die Gewerkschaften den Schiedspruch jetzt ebenfalls angenommen, der damit Tarifvertrag geworden ist. Wegen der Regelung der Arbeitszeit in den übrigen Dienstzweigen vornehmlich im Bahnbetrieb- und Verkehrsdienst, wird ein Schiedspruch erst nach Betriebsbesichtigungen Mitte Januar 1931 gefällt werden.

Die Benzolofomotive von Alsdorf

Aachen, 23. Dezember. Das Bergrevieramt Aachen teilt mit: Bei den Aufbaumarbeiten auf Grube Anna II in Alsdorf hat man nach der Bergung der letzten Toten die Benzolofomotive von oben freigelegt. Man kann schon jetzt sagen, daß ein Brand der Lokomotive nicht stattgefunden hat. Eine genaue Untersuchung der Lokomotive kann aber erst stattfinden, wenn diese ganz freigelegt sein wird. Damit ist aber voraussichtlich erst in der ersten Januarwoche zu rechnen.

Österreich gegen den Remarque-Film

Wien, 23. Dezember.

Der Ministerrat hat zur beabsichtigten Aufführung des Films „Im Westen nichts Neues“ folgenden Beschluß gefaßt: Da das Kinowesen nach der Bundesverfassung eine ausschließliche Landesangelegenheit ist, kann ein Verbot des Remarque-Films seitens der Bundesregierung, als der gesetzlichen Grundlagende entfallend, nicht in Betracht kommen. Andererseits hat aber die Prüfung der Gründe, die die deutsche Film-Oberprüfstelle zu ihrem Verbot veranlaßt haben, ergeben, daß der Film „Im Westen nichts Neues“ tatsächlich dem Ansehen der deutschen Nation abträglich ist. Die Verhinderung der Aufführung des Films erscheint somit aus Gründen der nationalen Solidarität wünschenswert. Es wird daher den Landesregierungen aller Bundesländer eindringlich nahegelegt werden, die Vorführung des erwähnten Films in öffentlichen Lichtspieltheatern hintan zu setzen.

Entleerte Arbeitslosetragodie

Die Eltern und zwei Kinder tot — noch fünf Kinder im Sterben

Breschburg, 23. Dezember.

In einem Dorfe bei Breschburg hatte der seit Monaten beschäftigungslos Arbeiter Josef Comnick in Verzweiflung über das dauernde Hungereleid seiner Kinder im Einverständnis mit seiner Frau beschlossen, mit seinen sieben Kindern gemeinsam zu sterben. Er verschaffte sich ein stark wirkendes Gift, das er in das gemeinsame Essen schüttete. Kurz darauf wurden alle Familienmitglieder von schweren Krämpfen befallen. Man schaffte die ganze Familie in das Breschburger Krankenhaus, wo Comnick und seine Frau sowie die beiden jüngsten Kinder noch im Laufe der Nacht verstarben; der Zustand der anderen fünf Kinder ist hoffnungslos.

Rätselhafte Todesfälle in einem Stiefenhaus

Prag, 23. Dezember.

In dem tschechischen Bezirksstiefenhaus kam es bei der chemischen Reinigung zu einem Unglück, dessen Ursache bisher noch nicht festgestellt werden konnte. Nach dem Reinigen mit Cyanwasserstoff wurde Tag und Nacht dreißig Stunden hindurch gelüftet. Nach dem Einzug der Stiefen in die gereinigten Räume wurden einige Pfleglinge plötzlich von Unwohlsein befallen. Der Arztbesuch leistete erste Hilfe, doch starben sieben Pfleglinge in wenigen Stunden. Die Todesursache wird durch die gerichtliche Obduktion festgestellt werden. Dreizehn Pfleglinge, bei denen Vergiftungserscheinungen auftraten, wurden ins Bezirkskrankenhaus übergeführt. Diese Kranken befinden sich in Gefahr.

Die gestorbenen Pfleglinge des Stiefenhauses standen mit einer Ausnahme im Alter von 74 bis 78 Jahren. Bei Vergebung der Reinigungsarbeiten im Stiefenhaus wurde der die Arbeit durchführenden Firma von der Bezirksbehörde unter anderem auch die Bedingung gestellt, daß die Firma für die Sicherheit der Pfleglinge und des Personals in der Anstalt und in der Umgebung antrete. Die Firma hatte diese Bedingung angenommen. Eine amtliche Untersuchung ist im Gange.

Der Schuldenstand Sachsens und seiner Gemeinden

Der Schuldenstand des Landes Sachsen ist von 272,97 Millionen Reichsmark Ende Oktober auf 267,11 Millionen Ende November (je einschließl. Kassenkredite) gesunken. Dieser Rückgang ist in erster Linie auf den von 140,28 Millionen Reichsmark auf 136,08 Millionen verringerten Umlauf an Schahanweisungen zurückzuführen. Die im Schuldenstand enthaltenen und im Ausland aufgenommenen Schulden sind in Höhe von 36,89 Millionen Reichsmark haben keine Veränderung erfahren.

Auch die Schulden der vier sächsischen Großstädte haben eine leichte Senkung erfahren, und zwar von 548,83 Millionen Reichsmark Ende September auf 546,24 Millionen Reichsmark Ende Oktober (je einschl. Kassenkredite). Die im Ausland aufgenommenen Schulden sind mit 63,47 Millionen Reichsmark unverändert geblieben.

Die Schulden der 46 Gemeinden mit 10 000 bis 100 000 Einwohnern betragen Ende September 249,11 Millionen Reichsmark gegenüber 244,16 Millionen Ende Juni dieses Jahres. Diese Steigerung ist in erster Linie auf den von 134,25 Millionen Reichsmark auf 138,30 Millionen erhöhten Stand der langfristigen Tilgungsanleihen zurückzuführen.

führen. Die im Ausland aufgenommenen Schulden stiegen von 3,92 auf 3,98 Millionen Reichsmark. Der Schuldenstand der Bezirksverbände ist im gleichen Zeitraum von 84,42 auf 89,02 Millionen Reichsmark angewachsen.

Der Gesamtschuldenstand des Landes, der 50 Gemeinden über 10 000 Einwohner und der Bezirksverbände hat seit Ende Juni dieses Jahres um 17,52 Millionen Reichsmark auf 1154,84 Millionen (einschl. Kassenkredite) Ende September zugenommen (983,35 Millionen Reichsmark Ende September 1929). Die Verschuldung an das Ausland ist von 119,46 auf 104,34 Millionen Reichsmark (121,69) gesunken. Am stärksten beteiligt an der Erhöhung des Gesamtschuldenstandes sind die Schulden aus Hausinsruermitteln, die Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden und die seit 1. April 1924 aufgenommenen „sonstigen Schulden“.

Öffentliche Hand und Preisabbau

Dresden. Unter Leitung des Direktors Witte hielten die zur Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der sächsischen Wirtschaft zusammengeschlossenen Spitzenorganisationen des sächsischen Handels, Handwerks, der Landwirtschaft und der Industrie eine Sitzung ab, in der nach einer Aussprache über die Fragen der Preisentlastung folgende Entschließung einstimmig gefaßt wurde:

„Die Reichsregierung und andere öffentliche Stellen bemühen sich seit Wochen, eine Senkung des deutschen Preisniveaus im Interesse einer Stärkung der Kaufkraft zu erreichen. Die Privatwirtschaft hat bereits vor der amtlichen Preisabbauparole wiederholt und eindringlich darauf hingewiesen, daß die Senkung der Preise das wichtigste Mittel zur Behebung unserer wirtschaftlichen Notlage ist. Sie hat auch seit längerer Zeit Preisentlastungen in zum Teil erheblichem Umfang vorgenommen mit dem Ergebnis, daß beispielsweise in Sachen der Ernährungsindex von 158,1 Anfang November 1929 auf 139,7 Anfang November 1930, und der Bekleidungsindex von 165,9 auf 147,1 gesunken ist. Um diese Verbilligung der Lebenshaltungskosten zu erreichen, bedurfte es nicht des Eingreifens öffentlicher Organe; sie ist vielmehr auf Grund freiwilliger Entschlüsse erfolgt. Mit öffentlichen Zwangsmitteln wird eine dauernde und die allgemeine Wirtschaft belebende Senkung der Preise nicht möglich sein, sie würde vielmehr nur eine Zerstörung der Absatzmärkte zur Folge haben, nachdem sie bereits zu einer starken allgemeinen Zurückhaltung der Konumenten beim Einkauf und damit nicht nur zu einer Schädigung des Handels, sondern auch der Produktion geführt haben. Die Öffentliche Hand ist aber sehr wohl in der Lage, auf andere Weise den Preisabbau zu fördern.

Sowohl durch eine nachhaltige Senkung der öffentlichen, insbesondere der sozialen Lasten, wie einen Abbau der Tarife öffentlicher Unternehmungen können über die Verbilligung der Selbstkosten der Privatwirtschaft volkswirtschaftlich nützliche Preisentlastungen erzielt werden. Wie aus der Tatsache, daß die hauptsächlich auf öffentlichen Tarifen beruhenden Indizes für Heizung und Beleuchtung sowie den Verkehr nicht nennenswert gesunken sind, zum Teil sogar eine Steigerung aufweisen, hervorgeht, hat die Öffentliche Hand auf diesen Gebieten der Preisabbau rote leider selbst noch nicht Folge geleistet. Sie vermeidet aber sogar zum Teil durch rechtzeitige Bekanntgabe ihrer Jahresbilanzen die Öffentlichkeit zu unterrichten und dadurch den Weg zu Ersparnissen in ihren eigenen Beiträgen zu eröffnen.

Wenn eine öffentliche Einschränkung auf die Preisentlastung überhaupt Sinn haben soll, ist es aber ein unbedingtes Erfordernis, daß sie unverzüglich den wesentlichen Vorleistungen der Privatwirtschaft auf dem Gebiete der Preisentlastung entsprechende Ermäßigungen der öffentlichen Lasten und Tarife der öffentlichen Erwerbsunternehmungen folgen läßt.

Gerichtssaal

97 Gastwirte auf der Anklagebank

Die Strafkammer Bera verhandelte gegen 97 Angeklagte, sämtlich Gastwirte aus Oera und Umgegend, wegen Unterhaltung von Warenautomaten in ihren Lokalen. Die beanstandeten Automaten gelten durch grundsätzliche richterliche Entscheidung als verboten. Ein Gastwirt hatte 10 000 RM, die andern niedrigere Geldstrafen erhalten. Der Einspruch gegen diese Strafbefehle hatte in der ersten Instanz Erfolg, die Angeklagten wurden freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft legte gegen dieses Urteil Berufung ein. Die Beweisaufnahme in der zweiten Verhandlung ergab nichts Neues. Der Aufsteller der Apparate wurde zu 6000 RM Geldstrafe oder einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die Strafen für die angeklagten Gastwirte die wie das Gericht feststellte, in dem guten Glauben gewesen waren, daß die fraglichen Automaten nicht verboten seien, wurden zum Teil bis zu 50 Prozent der ursprünglichen Höhe herabgesetzt. Die Verurteilten können die Strafen ratenweise abzahlen. Bei einzelnen Angeklagten wurde das Verfahren eingestellt.

Dienstentlassung eines Bürgermeisters

Der Disziplinarkhof in Dresden beschloß sich in mehrfacher Verhandlung als Berufungsinstanz mit den Berufungen des Bürgermeisters Max Alfred Ficker aus Böhrgen (Amtshauptmannschaft Döbeln), der von der Disziplinarkammer zur Dienstentlassung verurteilt worden war. Der Disziplinarkhof bestätigte die Dienstentlassung, verschärfte aber das Urteil erster Instanz insofern, als F. nur ein Uebergangsgeld von 60 Prozent seines Ruhegehalts bewilligt wurde, während die Disziplinarkammer ihm auf sechs Jahre die Hälfte seiner Bezüge belassen hatte. Ueberdies bleibt noch festzustellen, ob F. überhaupt ruhegehaltsberechtigt ist.

Eine wichtige Erfindung der Eisenindustrie. Ein junger schwedischer Techniker, Harry Johanson, hat eine Methode erfunden, das Eisen bei einer Temperatur von 900 Grad Celsius zu aluminisieren, wodurch es rostfrei und vor Oxidation und dem zerstörenden Einfluß ändernder Gase und Flüssigkeiten sicher wird. Bei dem neuen Verfahren wird das Eisen nicht nur mit einer aluminiumhaltigen Oberfläche bedeckt, sondern auch von dem weissen Metall durchdrungen, so daß eine Begierung von großer Widerstandskraft geschaffen wird. Das Verfahren ist von den Eisen- und Stahlwerken Sandviken geprüft worden. Es haben sich dabei so gute Resultate ergeben, daß der Konzern das Monopolfrecht für Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland auf die Anwendung dieses Verfahrens erworben hat. Speziell zur Herstellung von kaltgepressten Röhren und Eisenbändern, wie sie zur Zellstoffverpackung angewandt werden. Andere

schwedische Fabriken haben die Absicht, die neue Erfindung bei der Herstellung von heißgerolltem Eisenblech anzuwenden, das zu Rasenherden, Deisen, Deismotorzylindern, Rührschiffapparaten, Fleischwägen u. a. benutzt wird.

Vorweihnachts-Schlummerlied

Schlaf, mein Kindlein, sanft und süß,
Englein kommt im Traum,
Führt dich in das Paradies,
Hin zum Weihnachtsbaum,
Goldene Rüsse blühen dran,
Süße Äpfel sitzen dran
Und ein Zuckerleckenmann
Und viel Zuckerhain.

Schlaf, mein Kindlein, schlaf geschwind,
Schließ' die Augenlein schnell,
Englein zeigt dem Herzenskind
Tausend Lichtlein hell.
Sitzt ein Püppchen schon bereit:
Rote Schühlein, blaues Kleid;
Für den Winter, wenn es schneit,
Hat's ein warmes Fell.

Seht, nun schlummert Kindlein ein,
Fräulein vorm Gesicht,
Wollen jetzt sein stille sein,
Dämpft das grelle Licht!
Englein kommt auf leisen Feh'n,
Kindchen will nun mit ihm geh'n,
Weihnachtsbaum und Püppchen sehn.
Wacht mein Kindlein nicht! ...

Willy Herm. Lange.

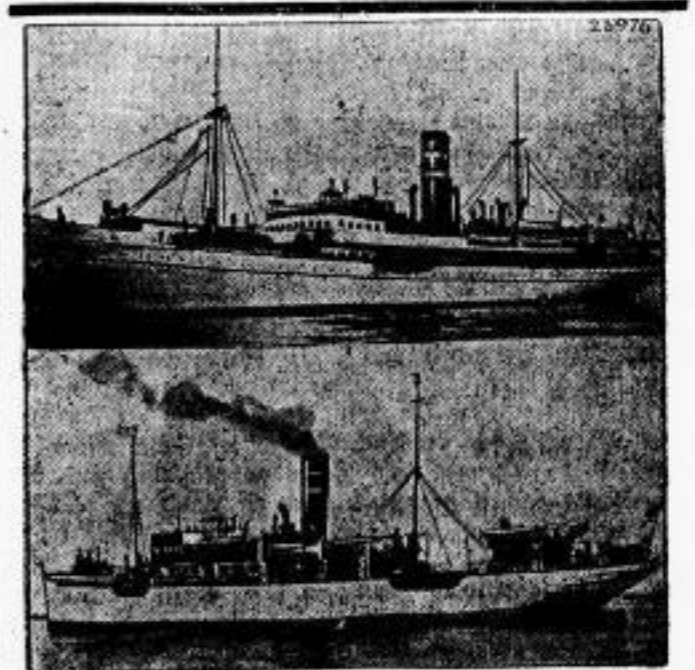
Die letzten Stunden vor dem Fest

Nun steht Weihnachten vor der Tür; die Kinder sagen, es steht schon hinter der Tür, die seit Tagen verschlossen bleibt. Und im ganzen Hause duftet es nach Weihnachten: nach den frischgebackenen Weihnachtsstollen, nach Tannen, nach Pfefferrüssen und Keffeln und nach etwas Besonderem, das man nicht definieren kann, das ist eben der Duft der Weihnachten. Es sind noch schwere und oft aufregende Stunden bis zur endlichen Bescherung. Denn nun wird gewissermaßen Generalprobe gehalten, um festzustellen, ob alle Gaben besorgt und alle näheren und weiteren Anverwandten bedacht sind. Und wenn sich dann da und dort noch eine Lücke zeigt, dann legt jenes bekannte Hasten ein, das noch immer vor jedem Fest sich gezeigt hat.

Am aufgeregtesten und am erwartungsvollsten sind selbstverständlich die Kinder, und unter ihnen die Kleinen, die sich noch den irdigen Glauben an Christkindchen, an den Weihnachtsmann bewahrt haben. Von ihnen erzählen die Mütter und zahlreichere Kinderbilder, daß diese Kleinen in den Weihnachtstagen der schönsten Tag im Jahre in ihren Träumen erscheinen, was man oft an ihrem friedlichen und glückseligen Kinderlächeln im Schlaf zu erkennen glaubt. Und im Traum erschauen sie den strahlenden Christbaum und die vielen Geschenke im voraus, und sie sind gewiß, wenn sie dann am Heiligabend ihre Wünsche und ihre Träume erfüllt sehen, daß ihr Schutzengelchen sie bereits einen Blick tun ließ in das Reich des Christkindes.

Bei den Erwachsenen, den „Alten“, ist die Erwartung weniger groß und dennoch sind sie von jener Weihnachtsstimmung erfüllt, von der die Schrift sagt, daß Geben seliger sei, denn Nehmen. Der gewissenhafte Hausvater und die immer sorgende Hausmutter aber müssen auch daran denken, daß die Festesfreude nicht durch unangenehme Ueber-raschungen getrübt oder getrübt wird. Vor allem werden sie darauf bedacht sein, daß der strahlende Weihnachtsbaum nicht die Ursache eines Schadenfeuers abgibt. Der Baum muß so aufgestellt sein, daß die brennenden Lichter nicht etwa Gardinen oder andere leicht brennbare Gegenstände entzünden. Er muß sicherstehen, damit er nicht von den spielenden Kindern umgeworfen werden kann. Vorfällig besichtigt man ihn mit einer Schnur an der Wand. Beim Anzünden der Kerzen beginne man immer mit den obersten Lichtern, damit man sich nicht selbst in Gefahr bringt. Die Kerzen sollen so aufgestellt sein, daß sie nicht Zweige oder Baumdehng entzünden können. Auch lasse man die Kerzen nicht völlig ausbrennen.

Also auch nach dieser Richtung hin sind die Vorbereitungen zu treffen, damit das Weihnachtsfest wirklich diese ungehörte Freude und Ausspannung bietet, nach der sich alle nach den arbeitsreichen und zum Teil aufregenden Wochen der Vorweihnacht lehnen.



48 Tote bei einem Schiffszusammenstoß.

Ein schweres Schiffunglück hat sich in der Nacht in dichtem Nebel sieben Seemeilen südlich von der dänischen Insel Väsö im Rattgatt ereignet. Der finnische Passagierdampfer „Oberon“ ist mit dem gleichfalls finnischen Dampfer „Arturus“ zusammengestoßen. Der „Oberon“ sank im Laufe von drei Minuten. Von der 64 Mann starken Besatzung und den 21 Passagieren sind nach den bisherigen Meldungen 48 umgekommen.



Neue Zwanzigmark-Scheine

Neue Zwanzigmark-Scheine, die besser als die bisher gebrachten gegen Fälschung geschützt sind und deren Haltbarkeit das Mehrfache beträgt, kommen in den Verkehr. Die neuen Notizen tragen das Bild Werner v. Siemens. — Vorder- und Rückseite des neuen Zwanzigmark-Scheines.

Sächsisches

Johnsbach. Der hiesige Gesangverein hatte im Anschluß an seine letzte diesjährige Singstunde für vorigen Donnerstag eine kleine Weihnachtsfeier angelegt. Da für das am 1. Februar n. J. stattfindende Stiftungsfest auch Vorträge für gemischten Chor vorgesehen sind, waren an diesem Abend auch die Damen mit erschienen. Nach dem Gesang einiger Weihnachtslieder und nachdem der Vorsitzende Vater noch in anerkennenden Worten der Verdienste des Chormeisters Voigtländer für seine Tätigkeit im alten Jahr und auch der Treue mancher treuen Sänger gedacht und ihnen gedankt hatte, bat er, auch im neuen Jahre dem Verein und dem deutschen Männergesang die Treue zu halten, wofür Kantor Voigtländer mit Dankworten erwiderte und die Verdienste des Vorsitzenden würdigte. Eine Gabenverteilung unter strahlenden Weihnachtsbaum wirkte durch seine verschiedenartigen Uebersetzungen auf das Humorvolle.

Bannwitz. Aus der letzten Gemeindevorordnetenversammlung u. a. folgendes zu berichten: Im nächsten Jahre soll die Schachtstraße in voller Ausdehnung ausgebaut und mit Gas versehen werden. Die Kosten sind mit 14.345 RM. veranschlagt. In diesem Jahre sind für die Erneuerung derselben Straße bereits 5794 RM. und für die Colasierung des Hengstberges 1584 RM. aufgewendet worden. Der Architekt Heine-Frank hat den Antrag gestellt, mit einer Reichshilfe von 4000 RM. für jede herzustellende Wohnung von 55 Quadratmeter Größe mit Bad, bei 400 RM. Miete Neubauwohnungen herzustellen. Die Anregung mußte zurückgestellt werden, da der Gemeinde gegenwärtig hierzu keine Mittel zur Verfügung stehen und da es überhaupt zweifelhaft ist, ob ein solcher Zuschuß aus Reichsmitteln gewährt werden würde, da die Wohnungsnot in der hiesigen Gemeinde unter dem Landesdurchschnitt steht. Der Gesamtabschluß der Gemeindevorrechnung 1929 weist in Einnahme 353.986 (205.480), in Ausgabe 360.096 (240.700) RM. auf. Die Abrechnung ergibt einen rechnerischen Fehlbetrag von 6109,76 RM. In Wirklichkeit beträgt aber der Fehlbetrag rund 49.700 RM., da noch unverteilte Mietzinsgelder, Darlehnsaufnahmen und ein Voranschuß aus dem Ausgleichsstock den 7109 RM. hinzutreten. Bei Eingang des der Gemeinde zugestandenen Betrages in Höhe von 13.000 RM. aus dem Lastenausgleichsstock würde sich der Fehlbetrag auf 36.700 RM. herabmindern. Man sieht hieraus, daß trotz aller sorgsamsten Finanzwirtschaft bei den geringen Zugängen an Steuererträgen von der Reichsfinanzverwaltung bei weitem erhebliche Ausgaben eine geordnete, ohne Fehlbeträge arbeitende Kassensführung für die Gemeinden unmöglich ist. Die vorgelegte Vermögensübersicht nach dem Stande vom 31. 3. 1930 weist ein Vermögen von 444.110,50 RM. auf, während an Schulden 288.376,78 RM. nachgewiesen sind, so daß ein Vermögensbestand von 155.733,81 RM. vorhanden ist. Bei dem Kraftverkehr Freistaat Sachsen A.-G. soll auch von Seiten der Gemeindevorwaltung Einspruch erhoben werden gegen die Höhe der Beförderungsgebühren und gegen die 3. Lebensgefährliche Ueberfüllung der Wagen. Bei einem von der kommunistischen Fraktion eingebrachten, gegen die Person des Bürgermeisters gerichteten Antrag dahingehend, daß der Bürgermeister nicht mehr Mitglied des Wohnungsausschusses sein dürfe, spielten sich Szenen ab, wie sie bei anderen Gemeinden schon vorgekommen sind, wovon man hier aber bisher verschont blieb. Die Feststellung, daß der Antrag nach der Sächsischen Gemeindeordnung gesetzlich unzulässig sei und ein Schlußantrag machte endlich dem widerlichen Schauspiel ein Ende.

Dresden. Am 20. Dezember fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Schick die Jahresversammlung der Bezirksräte Sachsens statt. Außer den Bezirksrätschulräten und den zuständigen Referenten des Ministeriums für Volksbildung nahmen an ihr Schulleiter, Mitglieder der Bezirkslehrerräte und Fünferausschüsse verschiedener Aufsichtsbezirke und Vertreter und Vertreterinnen der Organisationen der Volks-, Hilfs- und Berufsschullehrerschaft teil. Nach einer kurzen Begrüßung gab der Ministerpräsident unter Zugrundelegung der von den Bezirksrätschulräten über das Schuljahr 1929/30 eingereichten Jahresberichte einen ausführlichen Ueberblick über die Entwicklung des Volks-, Hilfs- und Berufsschulwesens im Berichtsjahre. Er zollte der amtlichen Arbeit der Bezirksrätschulräte, die sie im Auftrage und im Sinne des Ministeriums für Volksbildung geleistet haben, seine Anerkennung und gab der Erwartung Ausdruck, daß sie künftig in gleicher Richtung ihre Kräfte zum Besten der Schule und der Jugend und damit der Volksgemeinschaft einsetzen. Sodann berichteten Ministerialrat Beshorner und Oberregierungsrat Endler über Maßnahmen, die der Schullückgang der Berufsschule im Schuljahre 1931/32 gebieten wird. Die Ausführungen wurden vom Standpunkte des Stundenbedarfs und der Stundenbedeckung aus gemacht. Sie zielen darauf ab, Einrichtungen und Lehrkörper der Berufsschule so über das Schullückgefälle in den Schuljahren 1931/32 bis 1933/34 hinweg-

zuführen, daß die Berufsschule die zu erwartenden hohen Schülerbestände in den Schuljahren 1934/35 bis 1936/37 ungeschmälert betreuen kann. Die Ergebnisse der regen Aussprache über alle Verhandlungsgegenstände und noch zu erwartende schriftliche Auslassungen dazu werden vom Ministerium für Volksbildung bei seinen endgültigen Entschlüssen nicht erwogen werden.

— Die nationalsozialistische Landtagsfraktion hat im Landtag einen Antrag eingebracht, in dem darauf hingewiesen wird, daß sicherem Vernehmen nach die USB. ihren Angestellten einen Revers vorgelegt habe, durch den die Angestellten zu einem sechsprozentigen Gehaltsabbau ihre Zustimmung geben. Die Regierung soll ersucht werden, auf die USB. dahin einzuwirken, den Revers zurückzuziehen und keine Entlassungen von Angestellten vorzunehmen. Von der Landtagsfraktion ist eine Anfrage eingegangen, in der darauf Bezug genommen wird, daß einem Schüler der Volksschule in Bernstadt vom Schulleiter und vom Bezirkschulrat Löbau verboten worden ist, einen schwarzweißroten Wimpel an seinem Fahrrad zu führen. Die Regierung wird gefragt, ob sie der Meinung sei, daß ein schwarzweißroter Wimpel als politisches Abzeichen im Sinne der bekannten Schulverordnung anzusehen ist und ob die Führung des Wimpels auch dann unterlagert werden könne, wenn das Rad überhaupt nicht mit zur Schule gebracht würde.

— Auf einer zahlreich besuchten Tagung des Ev.-luth. Landesschulvereins für Sachsen in Klingenthal i. V. wurde folgende Entschliessung einstimmig angenommen: „Wir erkennen dankbar an, daß nach langer Zeit wachsender Willkür ein Mindestmaß an verbindlichem Kernstoff für den Religionsunterricht in allen Volksschulen Sachsens vorgeschrieben worden ist und Luthers kleiner Katechismus den Kindern wieder in die Hände gegeben wird. Eine vom Landesschulverein in wiederholten Eingaben und Kundgebungen erhobene Forderung ist damit endlich grundsätzlich erfüllt worden. Wir vermessen aber in der äußeren Gestalt des Katechismus eine das Einprägen erleichternde, gefälliger Druckform und Beigabe des uns von Professor R. Schäfer geschenkten Bilder Schmuckes. Wir vermessen weiter Erfüllung unserer alten Forderung, daß der kleine Katechismus mit Luthers Erklärungen zu den zehn Geboten, den Glaubensartikeln und dem Vaterunser auswendig gelernt wird. Zur Erreichung dieses Zieles fordern wir nach wie vor Erhöhung der Stundenzahl für den Religionsunterricht. Bis dahin bleibt es Pflicht der Eltern, in Ergänzung des Religionsunterrichtes in der Schule durch vermehrte Pflege christlicher Unterweisung und Erziehung in Haus und Kirche den Kindern den Katechismus als „eines der sichtbaren einigenden Stücke ev.-luth. Glaubens- und Bekenntnislebens, die in Zeiten des Schwankens doppelt nötig erscheinen“ (Ministerialrat Dr. Weinhold in der Sächsischen Staatszeitung) vertraut, lieb und wert zu machen.“

Heidenau. Der Bezirksausschuß Pirna hatte die Aufnahme eines Darlehns von 20.000 RM. durch die Stadt Heidenau zur Gewährung von Winterbeihilfen durch das Wohlfahrtsamt genehmigt. Wegen die Aufnahme eines Darlehns zu Unterstützungszwecken ist von der Aufsichtsbehörde jedoch Einspruch erhoben worden. Da andere Mittel nicht zur Verfügung stehen, können besondere Winterunterstützungen an die Wohlfahrtsämter vorläufig nicht gezahlt werden. Die Entscheidung über die Darlehnsaufnahme liegt nun bei der Gemeindekammer.

Oersdorf. Bei den Löscharbeiten des am Donnerstag früh abgebrannten Wohnhauses des Kaufmanns Kurt Haug ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Der Branddirektor Kurt Brunner wurde von herabfallenden Balken so unglücklich getroffen, daß er schwere Kopfverletzungen erlitt und ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Ebenso befanden sich vier kleine Kinder im oberen Stockwerk in Lebensgefahr, deren Vater zur Zeit auf dem Schacht war. Der Feuerwehrt ist es jedoch möglich gewesen, die Kinder noch rechtzeitig von dem drohenden Erstickungsstod zu retten.

Leipzig. Vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Leipzig hatte sich der Baurat Prof. Dr. Ing. Paul Mannewitz aus Wurzen unter der Anklage der verübten Beamtenebstung zu verantworten. Er soll versucht haben, den ersten Bürgermeister von Wurzen sowie einen ehrenamtlichen Stadtrat durch Geschenke in Form von Wild seinen Wünschen gefügig zu machen. Mannewitz trat, als diese Angelegenheiten in Wurzen ruchbar wurden, von seinem Posten zurück. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis; der Staatsanwalt hatte sechs Wochen beantragt.

Dahlen. Die Stadtverordneten beschloßen, gegen die Bürgersteuer Protest und gegen die Gehaltskürzungsverordnung, soweit sie die städtischen Beamten mit einem Gehalt unter 5000 RM. betrifft, Einspruch zu erheben. Trotz dem Einspruch des Rats gegen die Gewährung einer Winter-Wirtschaftsbeihilfe von 30 RM. wurde an dem Beschluß der letzten Stadtverordnetenversammlung festgehalten. Ebenso wurde ein Einspruch des Stadtrats gegen die Ausnahme eines Zwischenanlehns zur Fertigstellung des Sportplatzes zurückgewiesen. Obgleich die Nothilfe durch den Gewerbeverein abgelehnt worden war, sprach man sich für die Fortführung dieses sozialen Werkes aus.

Borna. 20. Dez. Im benachbarten Jedlitz nahm man in der letzten Gemeindevorordnetenversammlung Kenntnis davon, daß auf Grund des erhobenen Einspruches bei der Amtshauptmannschaft diese die Verfügung der Bürgersteuer wieder zurückgezogen hat. Die Gemeinde Jedlitz ist somit für das laufende Rechnungsjahr von der Bürgersteuer befreit.

Bad Lausick. Schlechte Erfahrung mußte dieser Tage ein Dieb in Lautenhain machen, der aus dem Gefäßgefäß eines Hausbesitzers seinen Weihnachtsbraten stehlen wollte. Der Mann wurde nämlich bei seinem Tun von dem Sohn des Eigentümers, ehe er sein Heil in der Flucht suchen konnte, ergriffen und ordentlich verprügelt.

Schleifau. Der hiesige Fabrikant Burkert erhielt dieser Tage einen anonymen Drohbrieff mit dem folgenden Inhalt:

„Am Heiligabend werden Sie und Herr Schäfer (beide rechts gerichtete Herren) während der Demonstration, die durchgeführt wird, erschossen und auf der Albertstraße aufgehängt.“ — Man sieht also, welche Pläne die Kommunisten für das lieblichste der Feste wägen, das das deutsche Gemüt kennt!

Schleifau (Erzgeb.). Wie fast allerorts, so war auch in Schleifau vom Stadtrate für eine Nothilfe zur Linderung der Not der Erwerbslosen und Hilfsbedürftigen aufgerufen worden. Bei der vorgenommenen Hausammlung sind etwa 1000 RM. ausgekommen einschließlich der Spenden der hiesigen Vereine. Außerdem sind noch eine Anzahl Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände, ferner Holzmaterialien und Lebensmittel gespendet worden. Die hiesige Bäckerei hat 125 Brote gestiftet, die hiesige Fleischerinnung ein Schwein im Gewicht von 240 Pfund.

Chemnitz. Aus dem Jahresbericht der Chemnitzer Gaswerke geht hervor, daß die Abgabe von Industriegas im Geschäftsjahr vom 1. April 1929 bis zum 31. März 1930 um siebenhundertfünzigtausend Kubikmeter gegen das Vorjahr zurückgegangen ist. Durch den Wohnungsneubau wurde eine Zunahme im Haushaltgasverbrauch in ungefähr gleicher Höhe erzielt, so daß wieder zweihundertvierzig Millionen Kubikmeter Gas abgegeben werden konnten.

Delsnitz i. Erzgeb. Von dem in Neudelsnitz am Ehrenmal aufgestellten Weihnachtsbaum für Alle wurden 50 Glühbirnen in Kerzenform gestohlen. Für Wiedererlangung der Kerzen ist eine Belohnung ausgesetzt worden.

Planen. Wegen Amtsunterschlagung und Urkundenunterdrückung wurde ein 48 Jahre alter früherer Eisenbahnhilfsbetriebsassistent, der auf einer oberösterreichischen Eisenbahnstation in Dienst stand, zu einem Jahr Zuchthaus und 100 RM. Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte hatte im Laufe der letzten drei Jahre nach und nach insgesamt 1700 RM. entwendet, von denen 600 RM. von seinen Kindern zurückgezahlt worden sind. Als strafverschärfend kommt noch hinzu, daß der ungetreue Beamte striflos entlassen wurde.

Bad Elster. Eine Planener Viehhandelsfirma hat an den Landtag eine Eingabe gerichtet, die die Schlachtsteuer behandelt. In der Eingabe wird zunächst an die vom früheren Finanzminister Dr. Weber gegebene Zusage der Abschaffung der Schlachtsteuer erinnert. Weiter wird festgestellt, daß täglich Tausende von Jentnern Frischfleisch, Wurstwaren usw. aus Thüringen und Bayern eingeführt würden und dann billiger als sächsisches Fleisch verkauft werden könnten. Außerhalb sächsischer unterhalten heute in Sachsen Hunderte von Filialen. Bad Elster wird zu 90 Prozent mit außer-sächsischem Fleisch versorgt. Im ganzen Grenzgebiet liegt die Sache ähnlich. Der kleine Grenzverkehr habe sich zum Nachteil der sächsischen Schlächter zum Engrosgeschäft entwickelt. Es wird angenommen, daß sich der Landtag in nächster Zeit mit der Angelegenheit beschäftigen wird.

Bautzen. Die Not der Oberlausitzer Landwirtschaft kam erneut in einer Ausschuß-Sitzung der Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer für die Oberlausitz zur Darstellung, in der Dekonomierat Richter—Lautsch als Vorsitzender über die wirtschaftliche Lage referierte. Er gab u. a. bekannt, daß nach Feststellung der Kammer im letzten Jahr auf die 163.000 Hektar der Oberlausitz 102 Zusammenbrüche landwirtschaftlicher Betriebe entfielen, während diese Zahl im nächst ungünstigen Landesteil mit 297.000 Hektar 107 betrug. — Nach Entgegennahme dieses Berichtes wurde der Haushaltsplan genehmigt und der Vorstand in seiner jetzigen Zusammensetzung wiedergewählt. Am Schluß der Sitzung hielt Oberlandwirtschaftsrat Dr. Buchholz—Dresden einen Vortrag über das Reichsmilchgesetz.

Bautzen. Den Stadtverordneten lagen in ihrer letzten Sitzung erneut Anträge auf einmalige Unterstufung für die Erwerbslosen vor. In der Aussprache darüber erklärte Oberbürgermeister Riedner, daß es verantwortungslos sein würde, neue Ausgaben zu bewilligen, ohne zu wissen, woher die Deckung kommen solle. Der Haushaltsplan weise bereits jetzt einen Fehlbetrag von 500.000 RM. auf. — Die Anträge wurden daher abgelehnt, bzw. vertagt. Mitgeteilt wurde das Ergebnis der Beratungen eines Untersuchungsausschusses über angebliche Unstimmigkeiten im Bauamt. Der Oberbürgermeister bemerkte dazu, daß das Ergebnis die Beamtenehre des sächsischen Bauamtes vollkommen wieder herstelle.

Zittau. Für die Erhaltung der Dybin-Ruinen sind dem Stadtrat zu Zittau vom Landesverein Sächsischer Heimatschutz 10.000 RM. überwiesen worden. Die dankenswerte Spende reicht hoffentlich dazu aus, alle Schäden an den Ruinen auszubessern.

Falkenberg bei Torgau. Am Montag früh war der Reserve-lokomotivführer Reiche aus Cöthen auf dem nach Wittenberg gehenden Frühzuge damit beschäftigt, die Maschine aufzuheizen. Beim Hantieren mit dem Feuerhaken ragte dieser zu weit aus der Lokomotive heraus und stieß in der Nähe der Station Elsterberg an die Maschine eines entgegenkommenden Güterzuges an. Reiche erlitt durch den Haken einen schweren Schlag gegen den Unterleib, der seinen alsbaldigen Tod herbeiführte.

Letzte Nachrichten.

Polnische Spionageorganisation aufgedeckt.

Berlin, 22. Dezember. Die Grenz- und Kriminalpolizei hat, wie das „Tempo“ meldet, drei Reichsdeutsche polnischer Nationalität aus Groß-Dammer (Grenzmark) verhaftet, die zugunsten des polnischen Staates Spionage betrieben haben. Der Poltzel ist ein großes Belastungsmaterial in die Hände gefallen. Nach den bisherigen Ermittlungen darf angenommen werden, daß man einem umfangreichen Spionagetrieb auf die Spur gekommen ist. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen. Die Verhafteten wurden nach Meseritz gebracht.

Am Mittwoch (Heiligabend) wird unsere Geschäftsstelle (einschl. Zeitungsausgabe) um 4 Uhr geschlossen

Opfer des englischen Rebells: 7 Tote, 20 Verletzte.

London, 22. Dezember. Sieben Personen sind durch Unglücksfälle getötet worden, die auf den schweren Nebel in Südenland zurückzuführen sind. Etwa 20 Personen wurden verletzt. In den tödlichen Unglücksfällen waren meistens Zusammenstöße von Motorrädern mit Fußgängern oder Fahrzeugen schuld. In London kollidierte ein vollbesetzter Autobus mit zwei Lastkraftwagen, wobei 12 Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Eine längere Verkehrsstörung ereignete sich in der Nähe von Cropton dadurch, daß ein Lastauto auf der vereisten Straße in eine Reihe anderer Kraftwagen hineinfuhr. Insgesamt waren 9 Wagen in den Wirrwarr verwickelt, so daß der örtliche Verkehr stark litt. Eisenbahnverkehr und Schifffahrt waren stark beeinträchtigt. — Der englische Dampfer „Blackheath“ (4800 Tonnen) stieg in den Hoofden in der Nordsee mit dem deutschen Dampfer „Schleswig-Holstein“ zusammen. Das englische Schiff wurde am Bug stark beschädigt, konnte aber die Reise fortsetzen.

Der Zwischenfall im Reichsarbeitsministerium.

Berlin, 22. Dezember. Der arbeitslose Maler Christian Schäfer, der am Montag mittag im Vorzimmer des Reichsarbeitsministers verhaftet wurde, wird voraussichtlich schon am Dienstag dem Schnellrichter vorgeführt werden. Schäfer, der schon seit geraumer Zeit ohne Arbeit ist, soll die Absicht gehabt haben, dem Minister außer seiner Forderung auf Beschaffung einer Stellung auch ein Reformprogramm für die Arbeitslosenfrage darzulegen.

Auch der zweite Eisenbahnräuber verhaftet.

Stettin, 22. Dezember. Es ist der Stettiner Kriminalpolizei gelungen, im Laufe des Montag auch den zweiten Teilnehmer an dem Raubüberfall in dem Eisenbahnzug zwischen Märzdorf und Striegau in einem Stettiner Hotel in der Person des Robert Romany aus Peistertwitz (Kreis Ohlau) zu verhaften. Romany ist ein außerordentlich gefährlicher Mensch, der einer eskapierenden Räuberbande angehört, die nur von Straftaten lebt. Unter seinen Papieren befand sich stark belastendes Material über Straftaten in Oberschlesien. Die beiden Verhafteten hatten höchstwahrscheinlich nach dem Raubüberfall bereits neue Straftaten in Stettin und Pommern verübt. In dem Stettiner Hotel betätigten sie sich als Falschspieler, in welcher Eigenschaft sie am letzten Sonntag einem Berliner Verlagsdirektor etwa 500 RM. abnahmen.

Zuspitzung des Arbeitskampfes in der englischen Textilindustrie.

London, 23. Dezember. Die Arbeitgeber der englischen Weberelen haben beschlossen, am 5. Januar die Kündigungen auszuhändigen, weil es bisher nicht gelungen ist, zu einer Einigung mit den Gewerkschaften über die Einführung einer neuen Arbeitsweise zu gelangen, bei der ein Weber — statt wie bisher 4 — jetzt aber 8 modernere Webstühle beaufsichtigen soll. Die Weber — etwa 250 000 Mann — wollen, falls keine Einigung erzielt wird, in den Streik treten.

Verhaftete Posträuber.

Berlin, 22. Dezember. Zu dem Revolveranschlag auf den Postboten Weber aus Kahnsfurt bei Wehlar, der von zwei Männern im Walde von seinem Motorrad geschossen und seiner Geldtasche beraubt wurde, wird ergänzend mitgeteilt, daß durch die Zusammenarbeit der Postbehörden und der Polizei wenige Stunden nach dem Ueberfall zwei Männer festgenommen werden konnten, an deren Täterchaft trotz ihres fortgesetzten Leugnens schon deshalb nicht zu zweifeln ist, weil der verletzte Postbote einen von ihnen mit Bestimmtheit wiedererkannt hat. Es handelt sich um einen Tschechen und einen Deutschen aus Dillenburg. Auch die beiden Täter, die Anfang Oktober einen Einbruch in das Postamt Klefzig verübte und bei dieser Gelegenheit etwa 400 M. erbeutet haben, sind ermittelt und in Berlin verhaftet worden.

Vintila Bratianu gestorben.

Berlin, 23. Dezember. Wie die „Vossische Zeitung“ aus Bukarest meldet, ist am Montagabend an den Folgen einer linksseitigen Lähmung der Vorsitzende der Liberalen Partei, Vintila Bratianu, gestorben. — Vintila Bratianu wurde 1867 als Sohn des 1891 verstorbenen Staatsmannes Ion Bratianu in Bukarest geboren. Nach dem Tode seines Bruders, J. C. Bratianu, im November 1927, übernahm Vintila das Erbe der „Dynastie Bratianu“. 1916 war er zuerst Kriegs- und später Munitionsminister. Nach dem Kriege war er in allen liberalen Kabinetten als Finanzminister vertreten und nahm wichtige Reformen vor. Er stabilisierte die Währung und führte das Gleichgewicht im Staatshaushalt herbei. Ihm verdankt Rumänien auch die Reform des Finanz- und Steuerwesens. Nach dem Tode seines Bruders Ionel übernahm er die Ministerpräsidentenschaft und verwaltete gleichzeitig das Finanzministerium. Seine Bemühungen, die Nationalgarantisten unter Maniu zu einer Koalition mit den Liberalen zu bringen, scheiterten. Maniu stürzte im November 1928 Vintila Bratianu.

Die Stockholmer Sowjetgesandtin zurückberufen.

Stockholm, 22. Dezember. Die Stockholmer Sowjetgesandtin, Frau Alexandra Kollantay, ist plötzlich nach Moskau abgereist. Wie die Zeitung „Allehand“ mitteilt, soll sie in Ungnade gefallen und zurückberufen worden sein. Angeblich ist man in Moskau nicht zufrieden mit der allzu „bürgerlichen“ Lebensweise der einzigen Gesandtin der Welt, auch soll die bolschewistische Propaganda von Frau Kollantay besonders auf ihrem vorigen Posten in Norwegen nicht den erwarteten Erfolg erzielt haben. Wie „Allehand“ erfährt, besteht bereits seit längerer Zeit ein sehr gespanntes Verhältnis zwischen Frau Kollantay und Litwinow.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, 24. Dezember 1930. — Weihnachtsheiligabend.
 Dippoldiswalde. Nachm. 5 Uhr Christvesper: DSK. Michael.
 Anschließend Postabendessen.
 Ripsdorf. Nachm. 1/5 Uhr Christvesper.
 Schmiedeberg. Nachm. 1/5 Uhr Christvesper.
 Sadisdorf. Nachm. 1/5 Uhr Christvesper. (Kirchenmusik: 3 Weihnachtslieder von Cornelius für Sopran solo: Fr. Eva Schubert, Raundorf.)
 Bärenburg. Nachm. 3,30 Uhr Christvesper in der Kapelle.
 Schellerhau. Nachm. 5,30 Uhr Christvesper in der Kirche.
 Hennersdorf. Abends 7 Uhr Christvesper.
 Schönfeld. Nachm. 4 Uhr: Altes erzgebirgisches Mettenspiel.
 Ruppendorf. Nachm. 1/5 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes. Erwachsene willkommen!
 Seifersdorf. Nachm. 5 Uhr Christvesper.
 Höckendorf. Nachm. 4 Uhr Christvesper.
 Delsa. Nachm. 5 Uhr Christvesper (Krippenspiel). Nach der Christvesper Weihnachts-Singe-Umzug.
 Reinhardtsgrimma. Nachm. 5 Uhr Christvesper.
 Kreischa. Nachm. 5 Uhr Christvesper.
 Pössendorf. Nachm. 5 Uhr Christvesper: Pf. Knorr.

Donnerstag, 25. Dezember 1930. — 1. Weihnachtsfeierstag.
 Text: Luk. 2, 1—14. Lied: 36.
 Kollekte für die kirchliche Versorgung der evangelischen Deutschen im Auslande.

Dippoldiswalde. Früh 6 Uhr Mette: Pf. Müller. 1/5 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei: Derselbe. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Derselbe. 3 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe.
 Kreischa. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt. 10,15 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. 11 Uhr Trauung. 11,30 Uhr Trauung. 3 Uhr Taufgottesdienst.
 Pössendorf. 9 Uhr Festgottesdienst, anshl. Beichte und Abendmahlsfeier: Pf. Knorr.
 Ripsdorf. 11 Uhr Predigtgottesdienst, anshl. Kindergottesdienst.
 Schmiedeberg. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
 Sadisdorf. 9 Uhr Festgottesdienst, anshl. Abendmahl. 1/11 Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr Taufgottesdienst.
 Schellerhau. 9,30 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl.
 Hennersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
 Schönfeld. 9 Uhr Festgottesdienst.
 Ruppendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst m. anshl. Abendmahl.
 Seifersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
 Höckendorf. 1/9 Uhr Beichte. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahl. 2 Uhr Weihnachtskindergottesdienst.
 Reichstädt. 9 Uhr Festgottesdienst. (Kirchenmusik: Zu Bethlehem geboren, Duett von Albert Becker.) Anschließend Beichte und heiliges Abendmahl. 5 Uhr Christvesper.
 Delsa. 9 Uhr Weihnachts-Festgottesdienst. (Kirchenmusik: Freiwilliger Kirchenchor.) Anshl. Weihnachts-Kindergottesdienst.
 Reinhardtsgrimma. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst, anshl. Abendmahlsfeier: Pf. Fügner, Pössendorf.

Freitag, 26. Dezember 1930. — 2. Weihnachtsfeierstag.
 Text: Luk. 2, 15—20. Lied: 44.
 Kollekte für die kirchliche Versorgung der evangelischen Deutschen im Auslande.

Dippoldiswalde. 9 Uhr Predigtgottesdienst: DSK. Michael.
 Kreischa. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt. 10,30 Uhr Festkindergottesdienst. 2 Uhr Taufgottesdienst.
 Pössendorf. 9 Uhr Festgottesdienst, anshl. Beichte und Abendmahlsfeier: Pf. Fügner. 2 Uhr Taufgottesdienst: Pfarrer Knorr.
 Sadisdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pf. em. Löwe, Obercarsdorf.
 Ripsdorf. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst: Pf. I. R. Ludwig.
 Schmiedeberg. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 4 Uhr Kindergottesdienst.
 Schellerhau. 9,30 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl.
 Hennersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pf. Koch. 2 Uhr Taufgottesdienst.
 Schönfeld. 2 Uhr Predigtgottesdienst.
 Ruppendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anshl. Abendmahl.
 Seifersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier.
 Höckendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
 Reichstädt. 9 Uhr Festgottesdienst. (Kirchenmusik: a) Es ist ein Reis entsprungen v. M. Prätorius; b) „Freut euch, ihr lieben Christen“ von Konrad Schröder.) Anschließend Beichte und heiliges Abendmahl.
 Delsa. 9 Uhr Weihnachts-Festgottesdienst. (Kirchenmusik: Freiwilliger Kirchenchor.)
 Reinhardtsgrimma. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesdienst: Pf. Müller, Dippoldiswalde.

Gemeinde ständig getaufter Christen.

Schmiedeberg. Lutherplatz 23. 1. Weihnachtsfeierstag 9 Uhr Gottesdienst. 4 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagsschule.
 Delsa. Am Bach 11. 1. Weihnachtsfeierstag 1/10 Uhr Predigtgottesdienst.

Geschäftliches.

Ma-Zeitungs-Katalog 1931. Soeben geht uns die neue 56. Ausgabe des Zeitungs-Kataloges der Ma-Anzeigen-Werks-Gesellschaft zu. Der neue Jahrgang gibt in gewohnter sorgfältiger Bearbeitung Kenntnis von den im vergangenen Jahre zahlreich erfolgten Neuerwerbungen, Abgängen und Veränderungen auf dem Gebiete des Zeitungswesens des In- und Auslandes. Das gegebene ausgestattete, sachkundig bearbeitete und trotz des reichen Inhalts handliche Werk ist, wie die früheren Ausgaben, ein zuverlässiger und unentbehrlicher Ratgeber, der jedem Interessenten bei seinen Werbemaßnahmen gute Dienste leisten wird. Im Geleitwort zu ihrem Kataloge sagt die Ma: „Nach wie vor steht im Mittelpunkt aller Werbepfanungen und -Maßnahmen die Anzeigenwerbung. Die unbegrenzte Reichweite dieses Werbemittels, seine Anpassungsfähigkeit, die Mannigfaltigkeit seiner individuellen Gestaltung und die außerordentliche Intensität der von ihm ausgehenden Willensbeeinflussung sichern der Anzeige überragende Bedeutung unter den übrigen Werbemitteln.“ Treffender kann der hohe Wert der Zeitungsanzeige nicht ausgesprochen werden. Die neue Ausgabe des Kataloges wird der Ma zu ihren alten zahlreichen neuen Freunden werden.

Turnen - Sport - Spiel

Spielergebnisse der Arbeitersportler im Bezirk Dippoldiswalde.
 Höckendorf Jgd. gegen Dippoldiswalde Jgd. 1:4.
 Die Dippoldiswalder waren dem Gegner leicht überlegen, was auch aus dem Torverhältnis zu ersehen ist.

Turngau Mittelbe-Dresden

Der frühere Gauvolks- und zugleich Bez.-Lw. Großer, welcher nach dem Zusammenschluß der beiden Gaue M.D. und 5. M.L. jetzt das Amt eines Bez.-Volksf. im Bezirk Pirna bekleidet, erhielt vor kurzem vom jetzigen Gau die Gauherrn-urkunde in besonderer Würdigung seiner vielfachen Verdienste um die Turnfrage in Vereinen, Bezirk und Gau.

Vom 27. Dezember ds. Js. bis 6. Januar n. Js. wird der Mittelbe-Dresden-Gau (M.L.) einen Lehrgang für Schneeschuhläufer (Anfänger) in Zinnwald (Heim des VfL Dresdner Polizei) unter der Leitung von W. Orahl abhalten.

Sport-Spiegel

Wenig erfreuliches Winterportwetter wird aus der deutschen Berge gemeldet. Es hat bereits wieder Tauwetter eingekehrt, wovon nur das Riesengebirge und die Bayerischen Alpen verschont blieben. Im Harz und in den westdeutschen Bergen wird die Schneedecke immer dünner während das sächsische Bergland, der Schwarzwald und Thüringen Verharzung des Schnees melden.

Einen 12-Kilometer-Langlauf bei Oberhof gewann O. Wahl (Zella-Mehlis) in 1:05:26 vor Spörer (Zella-Mehlis) und Wabner (Oberhof). Bei ausgezeichneten Schneeverhältnissen starteten 30 Läufer.

Im Berliner Hallentennis-Turnier gab es zum Schluß noch einige recht interessante Begegnungen. Frau von Reznicek schlug Frau Neppach 6:2, 6:3. Brenn blieb gegen den Österreicher Matejka 4:6, 6:0, 6:2-Sieger.

Der Engländer Harrison fuhr abermals einen Außenbord-Weltrekord, nachdem seine letzte Bestleistung nicht anerkannt werden konnte. Jetzt steht der neue Weltrekord auf 83,635 Stundenkilometer.

Ueber Cottbus 98 verhängte der Bezirk Niederaußig im süddeutschen Fußballverband schwere Strafen wegen der Vorfälle beim letzten Treffen Cottbus 98-Hoyerswerda. Lebenslanglich ausgeschlossen wurde Deckert, der repräsentative Linksaußen. Andere Spieler wurden mit Disqualifikation bis zu 2 Jahren bestraft.

Handel und Börse

Dresdner Börse vom 22. Dezember. Im Zusammenhang mit dem in Berlin getätigten kühneren Angebot lagen auch hier die Kurse für Spezialwerte niedriger. Folgende verloren 3,75, Reichsbräu 2, Hörmann 2,1, Kötziger Leder, Reichsbank und junge Handelsbankaktien je 2 Prozent. Aufwärts der Rentenwerte sprang. Dresdner Stadtanleihe 1928 plus 0,7 Prozent und Dresdner Ablösungsschuld mit Auslösungsvorteil plus 0,9 Prozent.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 22. Dezember. Auftrieb: Ochsen 21, Bullen 155, Kühe 193, Färsen 41, Fresser 10, Kälber 196, Schafe 238, Schweine 2740, zusammen 4783 Tiere. Preise: Bullen 1 53—55, do 2 48—52, do 3 44—47; Kühe 1 45—49, do 2 39—42, do 3 34—38, do 4 24—26; Färsen 1 52—56, do 2 42—48; Kälber 1 —, do 2 78—83, do 3 72—77, do 4 60—70; Schafe 1 —, do 2 —, do 3 48—53, do 4 40—46; Schweine 1 58—59, do 2 50, do 3 56—57, do 4 54—55, do 5 und 7 50—53, Ueberland: Ochsen 2, Kühe 3, Kälber 8, Schweine 190; Geschäftsgang: Rinder langsam, Kälber mittel, Schafe und Schweine schlecht.

Dresdner Produktbörse vom 22. Dezember. Weizen inf. 76 kg 246—251; Roggen inf. 72 kg 163—168; Sommergerste fächt. 196—226; Wintergerste 185—195; Hafer inf. ber. 145—155; Mais la Plata 275—280; Mais cinquantin 31—32; Rotklee schief. 155—166; Trodenkorn 5,8—6; Kartoffelflocken 13,5—14; Futtermehl 11,7—12,7; Weizenkleie 9,5—10,5; Roggenkleie 10—11,50; Kaiserarmmehl 49—51, Wäldermundmehl 49—45; Weizenarmmehl 14,5—16,5; Inlandweizenmehl 70 Prozent 38,5—39,5; Roggenarmmehl 01 60 Prozent 27—28; Roggenarmmehl 14—16.

Ihre Verlobung

geben Sie der Öffentlichkeit am besten in der Feiertags-Nummer Ihres Familienblattes, der „Weigeritz-Zeitung“, bekannt

Für die heranwachsende Jugend

sind die illustrierte Chronik von Dippoldiswalde oder die Chronik von Hennersdorf und Umg.

Geschenke von bleibendem Werte!

Zu haben in der Buchdruckerei dieses Blattes

Verlobungskarten

druckt sauber und rasch Buchdruckerei C. Jehne

Billig und gut

kaufen Sie

Schuhwaren

für jeden Bedarf bei

Hugo Jädel

Und zum lieben Weihnachtsfest ist zum Stollen 's allerbeste Kaffee, gut, preiswert und fein, den man kauft bei Hamann ein

Unterhaltener, transportabler

Kachelofen

zu verkaufen. Zu erfahren in der Geschäftsstelle

Dresdner Adreßbuch

1929/30

zu verkaufen

Geschäftsstelle der „Weigeritz-Zeitung“

Lebkuchen

Selbmann, Bahnhofstraße 213, Markt 76

Kurze Notizen

Um angekündigte Demonstrationen während der Weihnachtsfeiertage zu verhindern, haben der Polizeipräsident von Erfurt bis zum 5. Januar, der Polizeipräsident von Kiel vom 24. bis 26. Dezember und der Polizeipräsident von Königsberg bis auf weiteres Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge verboten.

Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts hat das durch den thüringischen Innenminister Frick verhängte Verbot des „Saalfelder Volksblattes“ aufgehoben.

Der deutsche parlamentarische Ausschuss in Prag hat beschlossen, dem Völkerbund die Beschwerden über die Verfehlungen bei der Volkszählung zu Ungunsten der Deutschen in der Tschechoslowakei vorzulegen.

In Spanien tritt allmählich wieder Beruhigung ein, so daß die Regierung beabsichtigt, den Ausnahmezustand und die Zensur am 1. Januar aufzuheben.

Sämtliche Flugzeuge des Beschwäders, das auf dem Transozeanflug nach Brasilien unterwegs ist, sind in Retirra (Französisch-Marokko), der zweiten Etappe, eingetroffen.

Die deutsche Ergänzungsnote

wegen der Ausschreitungen in Posen und Pommerellen.
Berlin, 23. Dezember.

Die Reichsregierung hat, wie bereits gemeldet, dem Generalsekretär des Völkerbundes in Genf eine Note überreichen lassen, in der sie darüber Beschwerde führt, daß in den polnischen Wojewodschaften Posen und Pommerellen sich in letzter Zeit aus Anlaß der Wahlen zum Sejm und Senat eine Reihe von Vorkommnissen ereignet hat, die eine Verletzung der Bestimmungen des zwischen den alliierten und assoziierten Mächten und Polen abgeschlossenen Minderheitenschutzvertrages vom 28. Juni 1919 darstellen. Die Reichsregierung will die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf diese Vorgänge lenken und bittet den Generalsekretär, voranzutreiben zu wollen, daß die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Tagung des Völkerbundrates gesetzt wird.

Eine Schilderung der Vorgänge, durch die die deutsche Minderheit in ihren Rechten verletzt worden ist, ist der Note als Anlage beigelegt. Es heißt darin u. a.: Die deutsche Regierung verfolgt seit langem mit größter Sorge die Entwicklung der Lage der deutschen Minderheit in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen. Wenn es auch in diesen Gebieten noch nicht zu ähnlichen Ausschreitungen gegen die Minderheiten gekommen ist, wie sie sich in Oberschlesien ereignet haben, so führt doch die systematische Hege gewisser Kreise gegen das Deutschtum, die in Posen und Pommerellen unter den Augen der polnischen Behörden getrieben wird, immer mehr zu einer Aufspaltung der nationalen Leidenschaften der polnischen Mehrheit und demgemäß zu einer wachsenden Gefährdung der deutschen Minderheit.

Seit Beginn des Wahlkampfes, der den Wahlen zum polnischen Sejm und Senat vorausging, hat sich die Lage der Minderheit vor allem in Pommerellen erheblich verschärft. Die Uebergriffe gegen das Deutschtum haben sich vermehrt; bei den Wahlen sind die Deutschen in der Ausübung des Wahlrechtes aufs schwerste beeinträchtigt worden. Mit allen Mitteln sollte der deutschen Minderheit die Möglichkeit einer freien politischen Willensäußerung genommen werden.

Es wird sodann eine Anzahl von Einzelfällen aufgeführt. Zunächst wird auf die von den polnischen Behörden unterstützte Propaganda für eine offene Abgabe der Stimmzettel hingewiesen. Ferner wird ausgeführt, daß eine normale Durchführung der Vorarbeiten für die Wahlen den Deutschen in Pommerellen vielfach unmöglich gemacht worden ist. Besonders wird auf die Verhaftung einiger deutscher Kandidaten, von denen drei noch heute sich im Gefängnis befinden, ohne daß ihnen bisher die Gründe der Verhaftung bekanntgegeben worden sind, sowie auf die Beschlagnahme von Wahlmaterial und Wahlzetteln und auf die nicht gerechtfertigte Ungültigkeitserklärung von deutschen Listen hingewiesen.

Ueberdies machte, heißt es in der Note weiter, das Verhalten der polnischen Behörden es vielen Personen, deren Wahlrecht beansprucht worden war, unmöglich, rechtzeitig den Nachweis für den Besitz der polnischen Staatsangehörigkeit zu erbringen. Die eingereichten Unterlagen wie z. B. Auslands- und Militärpässe oder selbst die amtlichen Personalausweise mit Staatsangehörigkeitsvermerk wurden nicht anerkannt, sondern besondere Staatsangehörigkeitsbescheinigungen des Statisten bzw. Stadtpräsidenten verlangt. Diese rechtzeitig zu beschaffen, war besonders für die auf dem Lande wohnenden Personen bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit unmöglich. Einen anderen gesetzlichen vorgezeichneten Weg einzuschlagen, um die Streichung ihrer Namen in den Wahllisten zu verhindern, insbesondere das oberste Gericht anzurufen, wurde diesen Wählern gleichfalls unmöglich gemacht. In vielen anderen Fällen haben Minderheitsangehörige die Mitwirkung von den erfolgten Einsprüchen gegen ihre Wahlberechtigung überhaupt nicht erhalten.

Die Note stellt zusammfassend fest: Erhebliche Teile der deutschen Minderheit in Posen und vor allem in Pommerellen sind durch willkürliche und mit den bestehenden Bestimmungen nicht vereinbare Maßnahmen der pol-

nischen Behörden von der Ausübung des Wahlrechtes ausgeschlossen worden. Dort, wo die Minderheit von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen konnte, wurde die freie Willensäußerung in stärkster Weise beeinflusst. Diese Haltung der Behörden läuft den Bestimmungen des Artikels 7 des Minderheitenschutzvertrages zuwider. Die deutsche Regierung hält es für notwendig, daß der Völkerbundrat die erforderlichen Maßnahmen trifft, um die durch Verträge und Gesetze garantierten Rechte der Minderheit wiederherzustellen und so die ernstlichen Gefahren zu beseitigen, die aus der Fortdauer des Zustandes der Rechtslosigkeit und Bedrückung in Zukunft entstehen müßten.

Minister im Weihnachtsurlaub

Berlin, 23. Dezember.

Reichsinnenminister Dr. Wirth tritt von Leipzig aus seinen Weihnachtsurlaub an. Reichsfinanzminister Dietrich ist bereits zu einem vierzehntägigen Weihnachtsurlaub in seine badische Heimat gefahren. Reichsernährungsminister Schiele wird von seinem Weihnachtsurlaub am 16. Januar wieder nach Berlin zurückkehren. Der Reichsanzler Dr. Brüning will am 4. Januar seine Ostreise antreten und am 11. Januar wieder nach Berlin zurückkehren. Der Wehrminister Broener, Reichsaußenminister Dr. Curtius, Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald und Reichsverkehrsminister n. Guérard bleiben über Weihnachten in Berlin.

Französisch-italienische Abrüstungsfrage

Das Londoner Außenamt vermittelst?

London, 23. Dezember.

Der römische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet: Trotz der absoluten Geheimhaltung, die in allen Kreisen beobachtet wird, bin ich in der Lage, zu berichten, daß man sich gegenwärtig erneut darum bemüht, eine französisch-italienische Vereinbarung zustande zu bringen.

Der Sachverständige für Abrüstungsfragen im Londoner Foreign Office, Craigie, der seit Anfang voriger Woche in Rom weilte, hatte dort eine Anzahl Besprechungen mit hohen italienischen Beamten, darunter dem Außenminister Grandi und dem Führer der italienischen Abrüstungsdelegation, mit dem Craigie in Genf zusammengearbeitet hatte.

Das Terrain war bis zu einem gewissen Grade gelegentlich der Besuche vorbereitet worden, die der amerikanische Botschafter in Brüssel, Gibson, in Rom und Paris abgestattet hatte. Mit Rücksicht auf die politische Lage in Frankreich ist Craigie zuerst nach Rom gegangen, er hofft aber, noch vor Weihnachten Besprechungen in Paris zu beginnen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ sagt zu dem Bericht des römischen Korrespondenten des Blattes, die Aussichten auf eine italienisch-französische Vereinbarung seien gering einzuschätzen.

Der neue polnische Gesandte

Warschau, 23. Dezember.

Der neue polnische Gesandte für Berlin, Dr. Alfred Wypoci, ist von der Warschauer Regierung ernannt worden. Wypoci stand 20 Jahre lang im österreichischen Verwaltungsdienst und war 1920 für Polen Legationsrat in Berlin, später Gesandter in Stockholm und seit 1928 Staatssekretär im Auswärtigen Amt in Warschau.

Die Osloer Wirtschaftsverhandlungen

Oslo, 23. Dezember.

Die zwischen Vertretern Belgiens, Luxemburgs, Dänemarks, Norwegens, der Niederlande und Schwedens geführten Verhandlungen über eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit haben einen durchaus zufriedenstellenden Verlauf genommen. Sie erstreckten sich auf den Entwurf des Abkommens über die wirtschaftliche Annäherung, das von den beteiligten Regierungen bereits grundrissig gebilligt worden war. Das Abkommen wurde unterzeichnet. Gleichzeitig haben die Delegierten ein Protokoll über die weiteren Verhandlungen zwischen ihren Staaten unterzeichnet, worin die Bereitschaft ausgesprochen wird, die internationale Aktion zur Einschränkung der Handelsbarrieren und zur Verbesserung der allgemeinen Austauschbeziehungen zu unterstützen und zu erleichtern.

Neue Kämpfe in China

Zweitausend Kommunisten getötet

Nanking, 23. Dezember.

Nach zweitägigen erbitterten Kämpfen haben die Regierungstruppen die im Besitz von Kommunisten befindliche Festung Lungtu im südlichen Kiangsi erobert. Die Gebäude, in denen die britische Konsulatsregierung ihren Sitz aufgeschlagen hatte, wurden dem Erdboden gleichgemacht und 500 Gefangene befreit. Die Kommunisten flüchteten nach Süden, verfolgt von Bombenflugzeugen.

Amfängergerüchte über Venezuela

Ober Deutscherzug von Banditen?

Bogotá, 23. Dezember.

Blättermeldungen zufolge soll im Südwesten von Venezuela eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen sein. Etwa 500 Bewaffnete haben, wie es heißt, die Stadt Sabatera in der Provinz Tachira eingenommen, den Bürgermeister ge-

tötet und das Rathaus in Brand gesteckt. Die Regierungstruppen, die durch den Ueberfall vollkommen überrascht gewesen sein sollen, wären nicht imstande gewesen, die Stadt zu verteidigen. Der Gouverneur der Provinz Tachira hat die Gerüchte von einer revolutionären Bewegung jedoch dementiert und erklärt, daß es sich bei dem Ueberfall auf Sabatera lediglich um einen Heutezug von Banditen ohne jeden revolutionären Hintergrund handele.

Von gestern bis heute

Zwischenfall im Reichsarbeitsministerium.

Im Reichsarbeitsministerium kam es zu einem aufregenden Zwischenfall. Der 36 Jahre alte Makler Christian Schäfer erschien im Ministerium und wollte den Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald sprechen. Nachdem er abgewiesen war, kehrte er nochmals zurück und es gelang ihm, bis an das Vorzimmer des Ministers vorzudringen. Hier wurde er von Angestellten zurückgehalten und nach einem bestigen Ringkampf überwältigt. Man rief das Ueberfallkommando, das den Eindringling festnahm und durchsuchte. Man fand bei ihm eine Scheintodpistole.

Bürgermeisterwahl in Hamburg.

Der Hamburger Senat hat für das Jahre 1931 Bürgermeister Rudolf Röh zum ersten Bürgermeister und Bürgermeister Dr. Carl Peterßen zum zweiten Bürgermeister gewählt.

Der „Klassenkampf“ verboten.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat durch Erlass vom 20. Dezember 1930 das Erscheinen des „Klassenkampf“, des kommunistischen Organs für den Bezirk Halle-Merseburg einschließlich der illustrierten Arbeiterzeitung „Der rote Stern“ und sämtlicher Kopfbätter für die Zeit bis 4. Januar 1931 einschließlich verboten.

Gegen Mehrarbeit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.

Eine von etwa 500 Funktionären aus dem mitteldeutschen Braunkohlenbergbau besuchte Konferenz in Halle nahm Stellung gegen den kürzlich gefällten Schiedspruch, nach dem die zur Zeit gültige 9 1/2 stündige Arbeitszeit bis zum Herbst 1931 beibehalten werden soll. Die Konferenz lehnte den Schiedspruch mit aller Entschiedenheit ab und fordert die gewerkschaftlichen Organisationen auf, im geeigneten Augenblick die Vertreter der Belegschaften zu erneuter Beschlusfassung zusammenzuberufen.

Deutsch-amerikanische Zusammenarbeit.

Gelegentlich eines Abschiedsbanquets für den scheidenden deutschen Generalkonsul von Lemnitz in Neuport wurde von führenden Vertretern der deutsch-amerikanischen Vereinigungen betont, daß das Deutschamerikanertum dem Generalkonsul außerordentlich zu Dank verpflichtet sei, da es durch seinen Erfolg vor der Schiedskommission für die sogenannten Sabotagefälle von den auf ihm lastenden schweren Verdächtigungen endgültig befreit sei. Der Leiter der Rechtsabteilung im Washingtoner Staatsdepartement sollte der offenen und ehrlichen Prozeßführung der deutschen Vertretung hohe Anerkennung, wodurch der Gedanke des Schiedsverfahrens erheblich gestärkt worden sei.

Ein Vorstoß der englischen Konservativen zu erwarten?

Der politische Korrespondent des „Daily Herald“ erwartet, daß bei Wiederzusammentritt des englischen Unterhauses nach den Weihnachtsferien ein energischer Versuch unternommen werden wird, um ein „zweites Snowden-Budget“ zu verhindern, d. h. um eine Parlamentsauflösung vor dem Frühjahr herbeizuführen. Beiläufig erwähnt der Korrespondent, daß die bekannte Mosley-Deutlichkeit, die bei ihrer Veröffentlichung solches Aussehen erregt hatte, jetzt kein Interesse mehr erzeuge.

Konflikt in der Baumwollindustrie von Lancashire?

Nach Blättermeldungen aus Manchester besteht die Gefahr, daß es in der Baumwollindustrie von Lancashire am 5. Januar zu einer Stilllegung der Betriebe kommen wird. Die Arbeitnehmer erheben Einwendungen gegen eine von den Spinnereibesitzern geplante neue Lohnregelung. Sollte es zu einer Stilllegung kommen, so würden annähernd 500 000 Arbeiter betroffen werden.

Fortschritte der Konferenz am Runden Tisch.

Bei den Verhandlungen zwischen mohammedanischen und hindu-Delegierten der Konferenz am Runden Tisch in London war nach der „Morning Post“ einiger Fortschritt zu verzeichnen. Die hindu-Vertreter sollen angeblich der Lösung von Sind und der Einführung von Reformen in der Nordwestprovinz zugestimmt haben, wofür die mohammedaner Zugeständnisse in der Frage des Gemeinewahlrechts gemacht hätten.

Kampf um den Ruhrlohn

Protest der christlichen Bergarbeiter gegen Lohnsenkung

Essen, 22. Dezember.

Der Gewerksverein christlicher Bergarbeiter hielt am Sonntag an allen größeren Plätzen des Ruhrgebiets hart besuchte Vertrauensmänner-Konferenzen ab, in denen lebhafter Protest gegen die beabsichtigte Lohnsenkung zum Ausdruck gebracht wurden. Die Referenten behaupteten bei der Schilderung der Lage im Bergbau, daß die ab 1. Dezember erfolgte Kohlenpreiserhöhung auch ohne Lohnverminderung von den Betrieben getragen werden könne. In der lebhaften Diskussion kam von allen Seiten zum Ausdruck, daß die christlichen Gewerkschaften sich mit den schärfsten Mitteln gegen den Lohnabbau wenden wollten. In mehreren Resolutionen wurde diese Entschlossenheit den amtlichen Stellen zur Kenntnis gebracht und eine objektive Prüfung der Beschäftslage im Bergbau verlangt.

Schiffe im Nebel

Überall Unfälle, zum Glück nicht ersterer Art
Hamburg, 23. Dezember. Seit Samstag herrschte auf der Nord- und Ostsee so starker Nebel, daß sich zahlreiche Schiffsunfälle ereigneten. Der Hapag-Dampfer „Deutschland“ geriet gegenüber von Finkenwärder auf Grund. Die Lage wurde gefährlich, weil bei der Flut der riesige Schiffskörper herumgedreht wurde. Die sofort herbeigerufenen Schlepper konnten erst nach geraumer Zeit die „Deutschland“ freimachen und sie rückwärts in den Hafen bringen.

Die beiden von Hamburg ausfahrenden Dampfer „Phönix“ und „Annemarie“ hatten in der Nacht zum Sonntag in der Nähe von Blankenese einen Zusammenstoß, der mit solcher Wucht erfolgte, daß die „Annemarie“ unter der Wasserlinie schwer getroffen wurde. Die Schiffsleitung mußte den Dampfer bei Blankenese auf Strand setzen, während die „Phönix“ nach Hamburg auf eine Werft gebracht werden konnte. Die „Annemarie“ wurde provisorisch abgedichtet und ebenfalls eingetrockt.

Das dänische Motorschiff „Malaya“, das nach dem Zusammenstoß mit dem amerikanischen Passagierdampfer „George Washington“ schwer beschädigt auf den Strand gesetzt wurde, ist im Laufe der Nacht geleichtert worden. Von Hamburg angeforderte Schauerleute haben die gefährdete Ladung Sopabohnen gelöst. Die von den Bergungsschiffen der Bugster-Reederei, „Hamburg Hiev“, „Geriep“ und „Aphel“ geleisteten Hilfe- und Abdichtungsarbeiten waren von Erfolg gekrönt. In den Morgenstunden konnte „Malaya“ nach dem Parthafen gebracht werden.

Die „George Washington“ wird nach der Taucheruntersuchung ihrer Schrauben eventuell ins Dock gebracht werden. Sie hat an Backbordseite achtzehn einen geringen Plattenschaden erlitten. Außer einigen Verbeulungen und sonstigen kleineren Schäden, die sich alle oberhalb der Wasserlinie befinden, ist dem Schiff weiter nichts passiert. Die fahrplanmäßige Abreise von Hamburg dürfte, soweit jetzt schon zu ermitteln ist, durch die Kollisionsschäden nicht verzögert werden. Weiter sind in dem Nebel auf der Elbe der holländische Dampfer „Radioen“ und der italienische Dampfer „Patricia“ gegenüber der Unfallstelle der „Malaya“ auf dem Südbufer auf Grund geraten. Beide Schiffe sowie der ebenfalls festgeratene englische Dampfer „Selby“ konnten ohne Verstand flott kommen und die unterbrochene Reise nach Hamburg fortsetzen. Der Nebel ist inzwischen gemilchert, so daß auf der Elbe nach der mehrträglichen Stockung ein reger ein- und ausgehender Schiffsverkehr herrscht.

Sächsisches

Dresden. Der Vorstand der Studentenschaft der Technischen Hochschule Dresden hat an Geheimrat Dr. Hugenberg einen offenen Brief gerichtet. Es heißt darin u. a., der Ufa-Film „Ein Burleskenlied aus Heidelberg“ zeugt auch in seiner verkürzten Form von einer seltenen Verkümmertlosigkeit und Unkenntnis deutschen Studentenlebens und gebe dessen Sitten und Gebräuche oberflächlich oder vollkommen falsch wieder. Weiter heißt es in dem Schreiben: „Noch bedauerlicher ist es, daß man gerade solche Filme im Ausland laufen läßt und gegenüber besonders kritisch eingestellten Büßern eine Vorstellung von Deutschlands Gegenwart gibt, die schwerlich dem Ansehen unseres Volkes von Vorteil ist. Der Vorstand der Dresdner Studentenschaft bittet Sie deshalb, Ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß derartige Filme nicht mehr herausgebracht werden. Demgegenüber würde er es jedoch begrüßen, wenn im Gegenstoß zu solchen Filmen der heutige Student in seinem schweren geistigen und materiellen Ringen dargestellt würde.“

Dresden. Zur Beilegung des Lohnstreites in der sächsischen Kohlenindustrie hat der Landesrichter die Vertreter beider Parteien zu Vorverhandlungen auf den 30. Dezember ins Arbeits- und Wohlfahrtsministerium eingeladen.

Leipzig. 5200 Maulwurfsfelle gestohlen. Bei einer hiesigen Rauchwarenfirma wurden vier Pakete mit insgesamt 5200 Maulwurfsfellen im Gesamtwert von 773 RM gestohlen, ohne daß es bisher gelang, den Täter zu ermitteln.

Chemnitz. Wie aus Taormina auf Sizilien gemeldet wird, haben dort der 37jährige Postinspektor Fritz Rauw an u von der Oberpostdirektion Chemnitz und die 33jährige Frau Michaelis aus Chemnitz Selbstmord begangen. Beide hielten sich seit ungefähr einem Monat im Hotel Belvedere auf. Als das Dienstmädchen die Gäste zum Abendessen rufen wollte, fand es das Zimmer leer und auf dem Tisch verschiedene Briefe mit einer Mitteilung an die Hotelleitung, worin gesagt wurde, daß sie an einer bestimmten Stelle als Leichen zu finden wären. Die Polizei fand die Leichen mit Kopfschüssen auf einer Terrasse eines Villenbaues am Meer. — Allem Anschein nach handelt es sich um eine Liebestragödie.

Keine Entziehung der Pressekarte des Dresdner Vertreters des „Berliner Tageblatt“

Dresden. Wie der „Sächsische Kurier“ meldet, hat sich der Landtagsvorstand bereits mit dem Schreiben der wirtschaftsparteilichen Landtagsfraktion, in dem ersucht wurde, dem Vertreter des „Berliner Tageblatt“, Arno Voigt, die Pressekarte des Landtags zu entziehen, beschäftigt. Es fand sich eine Mehrheit gegen die Entziehung der Pressekarte. Der demokratische Vertreter wandte sich scharf gegen das Eruchen der Wirtschaftspartei. Auch die Deutsche Volkspartei betonte, sich aus geschäftsordnungsmäßigen Gründen nicht hinter das Eruchen der wirtschaftsparteilichen Fraktion stellen zu können. — Dem Eruchen der wirtschaftsparteilichen Fraktion lag bekanntlich die Auslassung Voigts im „Berliner Tageblatt“ anlässlich des Streites um den Remarque-Film zu Grunde, daß „der Remarque-Soldatentyp mit seiner unerlöschlichen Pflichterfüllung der Typ sei den man im Weltkrieg gerade beim sächsischen Soldaten habe beobachten können“.

Gemeindeverordnetenwahlen in Zwota

Zwota. Bei der Neuwahl der Gemeindeverordnetenkollegiums, das durch Bürgerentscheid aufgelöst worden war, erhielten die SPD 285, Haus- und Grundbesitzer und Handel und Gewerbe 307, Parteilose Bürger 85, Nationalsozialisten 477, KPD 168 und die Ufa-Karl Müller, die mit den Listen der SPD und KPD verbanden war, 44 Stimmen. Danach erhalten die Bürgerlichen 3, die Nationalsozialisten 5 und die Ufa 5 Sitze. Bisher waren im Gemeindeparlament 8 Vertreter der Rechten und 5 Vertreter der Linken.

Beteiligung der Stadt Freital an den Döhlemer Gubstahlwerken

Freital. Die Stadtverordneten beschlossen in Gegenwart von Vertretern der Aufsichtsbehörde, des Wirtschaftsministeriums und der Sächsischen Staatsbahn, sich an den Schritten des Staates zur Erhaltung der Sächsischen Gubstahlwerke Döhlemer u. G. zu beteiligen. Mit diesem Beschluß dürfte ein wichtiger Schritt zur Erhaltung des Wertes und zur Weiterbeschäftigung von etwa 900 Arbeitern und Angestellten getan worden sein.

Verlegung des Junkers-Rohöl-Motorenbaues nach Chemnitz

Deßau. Von den Junkerswerken wird mitgeteilt: In Chemnitz fand die Gründung der Junkers-Diesel-Kraftmaschinen G. m. b. H. mit einem Kapital von 750 000 RM statt. Teilhaber der neuen Gesellschaft sind die Junkerswerke und die Jschopauer Motorenwerke Rasmussen. Die neue Gesellschaft wird die gesamte Rohölmotorenfabrikation des Junkers-Konzerns, insbesondere für Schiffbau- und für Einbaudieselmotoren, übernehmen. Die Flugmotoren-Abteilung des bisherigen Junkers-Motorenbaues in Deßau wird dort verbleiben.

Aus dem Auerbacher Bezirksauschuß

Der Bezirksauschuß der Amtshauptmannschaft Auerbach i. B. beschloß in seiner letzten diesjährigen Sitzung, nachdem der Kreisauschuß die Genehmigung eines Darlehens zur Deckung des Fehlbetrages von 592 000 RM verweigert, der Entscheidung des Kreisauschusses gemäß die Bezirkssumme in dieser Höhe auszusprechen, aber gleichzeitig ein Unterstützungsgesuch an den staatlichen Lastenausgleichsstock zu richten. Mit einer Anweisung der Amtshauptmannschaft an die Arbeitsämter zur Freimachung von Arbeitsstellen für Wohlfahrtszwecke durch Verkürzung der Arbeitszeit erklärte man sich einverstanden. Die völlige Aufhebung der städtischen Totenbestattung in Klingenthal wurde bedingungsweise genehmigt. — Nach dem Stand vom 15. Dezember waren im Bezirk Auerbach 6139 Hauptunterstützungsempfänger, also 481 mehr als vor Monatsfrist, vorhanden. Krisenunterstützung bezogen 2781 Personen (185 mehr). Die Anzahl der Wohlfahrtszwecke ist von 1672 am 15. November auf 1955 am 15. Dezember gestiegen.

Festnahme des Anabenmörders von Kleinröhrsdorf

Dresden. Der Prager Poltzei ist es gelungen, den von den internationalen Behörden seit langem gesuchten Raubmörder Karl D e s t e r r e i c h e r festzunehmen. Der erst vierundzwanzigjährige hat eine bunte Verbrechenslaufbahn hinter sich. In Kleinröhrsdorf wurde er bei einem Einbruch von einem zehnjährigen Schuljungen überfallen, den er, um sich seiner Zeugnishaft zu erheben, durch einen Schuß tötete. Es gelang ihm, aus dem deutschen Gefängnis auszubrechen. Auf seiner Flucht wurde er nunmehr in Prag verhaftet.

Um die Drahtseilbahn auf den Ellenstein

Pirna. Wie gemeldet wird, setzt man sich nicht nur in Königstein für den Bau der Ellenstein-Schwebebahn ein, sondern auch in Bad Schandau nimmt man offiziell Stellung zu dem Projekt. Der Rat der Stadt Bad Schandau beschloß, im Interesse der weiteren Erschließung der Sächsischen Schweiz für den Fremdenverkehr beim Ministerium dahin vorstellig zu werden, daß die projektierte Bergbahn genehmigt wird. Dieser Stellungnahme des Rates stimmte das Schandauer Stadtverordnetenkollegium zu.

Allerlei Neuigkeiten

Ein neuer Fall Matsche? Der Raubmord im Norden Berlins, dem die 50jährige Ehefrau des Zigarrenhändlers Rietmann zum Opfer fiel, während der Chemann selbst schwer verletzt wurde, beschäftigt nach wie vor die Beamten der Nordkommission. Der schwerverletzte Zigarrenhändler befindet sich noch am Leben, er kann jedoch immer noch nicht vernommen werden. Das Ehepaar, das neben seinem Zigarrenhandel noch eine Zahlstelle der Bank für Arbeiter und Angestellte, der Volksbühne und eines Beerdigungsvereins unterhielt, hatte eine bescheidene Geldsumme im Schlafzimmer verwahrt, während sich in der Ledertasche selbst nur ungefähr 10 Mark Wechselgeld befanden, die die einzige Beute des Täters wurden. Die Art und Weise, wie der Verbrecher vorging, erinnert an den Mord an der Konfiteurhändlerin Matsche, doch kann daraus vorläufig noch nicht geschlossen werden, daß der Mörder ein und derselbe ist. In beiden Fällen sind ältere Leute, die wenig Widerstand leisten können und als nicht mißtrauisch bekannt waren, um weniger Mark willen erschlagen worden.

Nichtgeschlossene Wegeschränken. Auf der Strecke Halle-Sangerhausen im Gemeindebezirk Amsdorf wurde vor einer nichtgeschlossenen Wegeschränke ein mit zwei Personen besetztes Motorrad von einer leerfahrenden Lokomotive erfasst. Der 22jährige Arbeiter Walter Böttcher war sofort tot. Sein 18jähriger Bruder Franz wurde schwer verletzt und verstarb kurz darauf. — Bei dichtem Nebel stieß an



Wetter-Flugzeug abgestürzt.

Das Wetterflugzeug der Königsberger Wetterdienststelle, das jeden Morgen um 8 Uhr aufsteigt, um meteorologische Untersuchungen vorzunehmen, ist kurz nach 8 Uhr bei Wickbold, nahe Königsberg, abgestürzt. Beide Insassen, der Flugzeugführer Schwabe und der wissenschaftliche Mitarbeiter Dr. Steiner wurden getötet.

einem schrankenlosen Bahnübergang der Strecke Duingen-Weenzen ein Zug mit einem großen, mit zwölf Personen besetzten Kraftwagen zusammen, wobei dieser vollständig zertrümmert und sieben Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden.

Explosion in einem Straßenbahnhof. Im Straßenbahnhof in Essen explodierte an der Grenze zwischen Essen und Mülheim eine Sauerstoffflasche. Acht Personen wurden verletzt, davon fünf schwer und drei leicht. Sie wurden alle ins Krankenhaus gebracht. Durch den starken Luftdruck wurden Türen, Wände und Fenster des Bahnhofs herausgedrückt und eine Strecke weit fortgeschleudert.

Ehepaar durch Kohlenoxydgas vergiftet. Am Sonntag wurde in Karlsruhe ein 40 Jahre alter Kellner und seine Ehefrau leblos in den Betten ihrer Wohnung aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß die beiden Leute durch Kohlenoxydgas vergiftet waren. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos, da der Tod schon vor einigen Stunden eingetreten war.

Schwere Bluttat im Allgäu. Eine schwere Bluttat ereignete sich in der Ortschaft Böhen bei Memmingen im Allgäu. Der Kesse des Besitzers Ludwig Kutter namens Hermann Kutter überfiel seinen Onkel, verletzte ihn und dessen Haushälterin durch Revolvergeschüsse schwer und erschoss den dreizehnjährigen Sohn der Haushälterin. Das Motiv zu dem Verbrechen ist darin zu erblicken, daß Hermann Kutter sich bei der Erbeseinsetzung zu Gunsten des Sohnes der Haushälterin übergangen gefühlt hat. Der Täter ist flüchtig. Die beiden Schwerverletzten sind ins Krankenhaus übergeführt worden.

Drei Knaben ertrunken. Beim Schlittschuhlaufen auf dem noch zu schwachen Eis der Gewässer brachen bei Sensburg drei Knaben ein und ertranken.

Eisenbahnunglück in Südbahnen. Auf der Strecke Belgard-Seralewo entgleiste in der Nähe der Station Bajstovak ein Personenzug. Die Lokomotive und der Tender sprangen aus den Schienen und rissen einen Salonwagen und den Postwagen mit sich. Der Lokomotivführer wurde getötet, sechs Reisende wurden schwer, vier leicht verletzt.

Unfall beim Bau eines französischen Staudammes. Wie aus Grenoble berichtet wird, hat sich bei Bourg d'Oisans bei Ausschichtungsarbeiten zum Bau eines Staudammes ein Unfall ereignet. Der zu dem Gerüst Anschlag gab, es seien 20 Arbeiter verwickelt. Nach dem „Rollin“ stieg ein Förderkorb mit abgetragenem Erdboden beim Hochziehen gegen eine Lastenabstützung, die darauf in die Tiefe stürzte. Glücklicherweise konnte die Mehrzahl der Arbeiter, die in dem Schacht arbeiteten, sich retten. Ein arabischer Arbeiter wurde getötet, zwei andere, ein Staliener und ein Araber, verletzt. Andere Opfer sind, wie man glaubt, entgegen den ersten Berichten nicht zu beklagen.

Diphtherie-Epidemie in Birmingham. „Daily Herald“ meldet, daß in Birmingham infolge einer Diphtherie-Epidemie 30 Personen im Krankenhaus liegen. In den letzten zwei Monaten sind 18 Kinder an Diphtherie gestorben, d. h. ebensoviel wie in den vorausgegangenen vier Jahren.

Saalfeld. Der Vierte Straßensat des Reichsgerichts hat das Verbot des „Saalfelder Volksblattes“, das vom thüringischen Innenminister Dr. Fric auf die Dauer von zwei Wochen ausgesprochen wurde, mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Schlieben (Kr. Schweinitz). Innerhalb von zwei Tagen ereigneten sich hier drei Brände, durch die die Bevölkerung in große Aufregung versetzt wurde. Das erste Feuer, das wahrscheinlich durch Kurzschluß entstanden war, legte die große Scheune des Gutspächters T a u s c h e r in Asche. Außer wertvollen Maschinen wurden 700 Jentner Getreide vernichtet. — Während der Löscharbeiten ging die Scheune des Fleischermeisters Müller in Flammen auf. Auch dieses Gebäude wurde mit den landwirtschaftlichen Maschinen und Erntevorräten bis auf die Grundmauern vernichtet. Der Besitzer ist nur zum Teil versichert. — Einen Tag später, während einer Weihnachtsfeier der Einwohner, brannte das Stallgebäude des Landwirts J e h m e nieder. Mit Mühe konnten das Wohnhaus und ein Nachbarmohnhaus erhalten werden.

Falkenberg (Kr. Liebenwerda). Lokomotivführer r e t t e t l i c h v e r u n g l ü c k t. Auf dem Personenzug 690, der früh in Richtung Wittenberg abfährt, ist der Lokomotivführer R e i c h e aus Köthen im Anhalt tödlich verunglückt. Beim Heizen seines Kessels schlug ihm die Heiztange, die von einem entgegenkommenden Zug erfasst worden war, gegen den Leib. Reich wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb.

Lokomotive überrennt Motorrad — Zwei Tote

Halle. Auf der Strecke Halle-Sangerhausen im Gemeindebezirk Amsdorf wurde bei nicht geschlossener Wegeschränke ein mit zwei Personen besetztes Motorrad von einer leerfahrenden Lokomotive erfasst. Der 22 Jahre alte Arbeiter Walter B ö t t c h e r war sofort tot, sein Bruder Franz Böttcher schwer verletzt, er verstarb kurz darauf. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Aufstellung des Kreises Oßchersleben

Oßchersleben. In der Sitzung des Kreistages Oßchersleben kam bei Beratung über die Neupflasterung der Straße Oßchersleben-Altrandsleben die Frage der Aufstellung des Kreises Oßchersleben zu ausführlicher Besprechung. — Von verschiedenen Seiten wurde geäußert, daß der Plan bestehe, den Kreis Oßchersleben zwischen die Kreise Halberstadt und Wanzleben aufzuteilen. Der Hun mit seinen Ortschaften solle zu Halberstadt fallen.

Demonstrationsverbot in Erfurt

Erfurt. Der Polizeipräsident hat auf Grund des Artikels 123, Absatz 2, der Reichsverfassung alle Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel für die Zeit vom 22. Dezember bis 5. Januar 1931 verboten.

Ablehnung des Schiedspruchs im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau

Halle. Der im Arbeitszeitkonflikt des Mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus gefällten Schiedspruch ist von den Arbeitnehmern abgelehnt worden. Die Arbeitgeber haben darauf den Antrag auf Verbindlichkeitsklärung gestellt. Der Reichsarbeitsminister hat die Parteien zu Nachverhandlungen für den 30. Dezember nach Berlin geladen.

Eine von etwa 500 Funktionären aus dem Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau besuchte Konferenz nahm Stellung gegen den Schiedspruch, nach dem die zur Zeit gültige neunmonatliche Arbeitszeit bis zum Herbst 1931

belbehalten vierter...
der arbe...
neunein...
verantw...
der Klei...
bindlich...
gefällt...
Boraus...
Rehrart...
Bergbau...
lange M...
Schles...
lichen D...
Augenbl...
schluß...
Tari...
Ge...
hat die...
Berhand...
S ö h n e

Der...
den ehe...
wegen f...
treue u...
Siegelb...
nis und...
angere...
Re...
Def...
die Sta...
mit Pr...
ruchte...
schen M...
an Pre...
sachen...
Bo...
Kohle...
Elektron...
Wollen...
triebsan...
Entlast...
vermeid...
bahndir...
baren...
brük dur...
Bitterfe...
Mann...
derjahr...
nicht m...
gent.)

Die...
die Sta...
mit Pr...
ruchte...
schen M...
an Pre...
sachen...
Bo...
Kohle...
Elektron...
Wollen...
triebsan...
Entlast...
vermeid...
bahndir...
baren...
brük dur...
Bitterfe...
Mann...
derjahr...
nicht m...
gent.)

Die...
die Sta...
mit Pr...
ruchte...
schen M...
an Pre...
sachen...
Bo...
Kohle...
Elektron...
Wollen...
triebsan...
Entlast...
vermeid...
bahndir...
baren...
brük dur...
Bitterfe...
Mann...
derjahr...
nicht m...
gent.)

Die...
die Sta...
mit Pr...
ruchte...
schen M...
an Pre...
sachen...
Bo...
Kohle...
Elektron...
Wollen...
triebsan...
Entlast...
vermeid...
bahndir...
baren...
brük dur...
Bitterfe...
Mann...
derjahr...
nicht m...
gent.)

Die...
die Sta...
mit Pr...
ruchte...
schen M...
an Pre...
sachen...
Bo...
Kohle...
Elektron...
Wollen...
triebsan...
Entlast...
vermeid...
bahndir...
baren...
brük dur...
Bitterfe...
Mann...
derjahr...
nicht m...
gent.)

Die...
die Sta...
mit Pr...
ruchte...
schen M...
an Pre...
sachen...
Bo...
Kohle...
Elektron...
Wollen...
triebsan...
Entlast...
vermeid...
bahndir...
baren...
brük dur...
Bitterfe...
Mann...
derjahr...
nicht m...
gent.)

Die...
die Sta...
mit Pr...
ruchte...
schen M...
an Pre...
sachen...
Bo...
Kohle...
Elektron...
Wollen...
triebsan...
Entlast...
vermeid...
bahndir...
baren...
brük dur...
Bitterfe...
Mann...
derjahr...
nicht m...
gent.)

Die...
die Sta...
mit Pr...
ruchte...
schen M...
an Pre...
sachen...
Bo...
Kohle...
Elektron...
Wollen...
triebsan...
Entlast...
vermeid...
bahndir...
baren...
brük dur...
Bitterfe...
Mann...
derjahr...
nicht m...
gent.)

Die...
die Sta...
mit Pr...
ruchte...
schen M...
an Pre...
sachen...
Bo...
Kohle...
Elektron...
Wollen...
triebsan...
Entlast...
vermeid...
bahndir...
baren...
brük dur...
Bitterfe...
Mann...
derjahr...
nicht m...
gent.)

bethalten werden soll. In der Aussprache wurde von Re-
viervertretern übereinstimmend betont, daß aus Gründen
der arbeitsmarktpolitischen und wirtschaftlichen Lage die
neunmonatige Schlichtzeit unter keinen Umständen mehr
verantwortet werden könne und erwartet werden müsse, daß
der Reichsarbeitsminister diesen Schlichtspruch nicht für ver-
bindlich erkläre. Es wurde einstimmig eine Entschließung
gefaßt, in der es u. a. heißt: Obwohl nicht eine einzige der
Vorurteilungen mehr zutrifft, unter denen seinerzeit das
Mehrparteienabkommen den Belegschaften im Mitteldeutschen
Bergbau aufgezwungen wurde, sollen diese die jegliche über-
lange Arbeitszeit weiter fortsetzen. Die Konferenz lehnt den
Schlichtspruch mit aller Entschiedenheit ab. Die gewerkschaft-
lichen Organisationen werden aufgefordert, im geeigneten
Augenblick die Vertreter der Belegschaften zu erneuter Be-
schlußfassung zusammenzubekommen.

**Tatsächliche Kündigung in der sächsisch-thüringischen Weberel-
industrie**
Greiz. Der Verband Sächsisch-Thüringischer Weberien
hat die Arbeiterlohnkarte zum 1. Februar 1931 gekündigt.
Verhandlungen zum Zwecke einer Herabsetzung der
Löhne sollen noch im Dezember aufgenommen werden.

Strafantrag im Betrugsprozeß Müller
Der Staatsanwalt beantragte im Betrugsprozeß gegen
den ehemaligen Bürovorsteher Karl Müller Nordhausen,
wegen fortgesetzten, verübten und vollendeten Betrugs, Un-
treue und Unterschlagung, fortgesetzter Urkundenfälschung und
Siegelbruchs insgesamt zwei Jahre drei Monate Gefängnis
und 1000 RM Geldstrafe. Die Untersuchungshaft soll voll
angerechnet werden.

Keine Anschließungsverhandlungen Anhalt-Preußen
Dessau. Auf die Anfrage der Deutschen Volkspartei an
die Staatsregierung betreffend die Anschließungsverhandlungen
mit Preußen ist folgende Antwort eingegangen: „Die Ge-
richte, daß die Anhaltische Staatsregierung mit der Preußi-
schen Regierung Verhandlungen betr. den Anschluß Anhalts
an Preußen angeknüpft habe, entsprechen nicht den Tat-
sachen.“

Stillelegung der Greppiner Werke
Wieder 180 Mann auf der Straße
Kohlen (Bitterfeld). Infolge Erschöpfung des
Kohlenvorkommens haben die zum Konzern der
Elektrowerke A.-G. Berlin gehörenden Greppiner Werke in
Wolfsen für Mitte Januar die Stillelegung ihrer gesamten
Betriebsanlagen beantragt. Die damit notwendig werdende
Entlassung der restlichen Belegschaft von 180 Mann ist un-
vermeidlich. Es wird der Versuch gemacht, mit der Reichs-
bahndirektion Halle einen ermäßigten Frachttarif zu verein-
baren, der wenigstens die Aufrechterhaltung der Brikettfabrik
durch Bezug von Kohle aus einer anderen Grube des
Bitterfelder Reviers ermöglichen soll; damit würde für 90
Mann Arbeit erhalten bleiben. — Für das mit dem Kalen-
derjahr abschließende Geschäftsjahr 1930 wird eine Dividende
nicht mehr zur Ausschüttung kommen. (Im Vorjahr 3 Pro-
zent.)

Volkswirtschaft

Berliner Aktienbörse

Die Berliner Börse eröffnete die neue Woche in etwas schwä-
cherer Tendenz, da man stärkere Abgaben hauptsächlich wieder am
Siemensmarkt beobachtete. Die ersten Kurse waren um 1 bis
2 Punkte niedriger, Siemens (-2 1/2) und Electr. Licht und Kraft
(-3/4) und darüber hinaus. Bald danach setzte eine freundlichere
Stimmung ein. Das Gesamtniveau besserte sich daraufhin in dem
Ausmaß der vorangegangenen Abfälle. Das Geschäft wurde zum
Ende der zweiten Börsensunde sehr klein, da die Spekulation offen-
bar mit ihren Deckungen wieder stoppte. Durch besondere Festig-
keit zeichneten sich Ase-Bergbau aus, die bis 100 (+5) anzogen.
Am Elektromarkt konnten die Verluste später wieder ausgeglichen
werden. Recht lebhaftes Geschäft war in J. G. Farben, die auf
124 1/2 anzogen. Trotz der Hamburg-Süd-Bewegung lag der Schiff-
fahrtsmarkt sehr ruhig.

Am Devisenmarkt wurden der Dollar mit 4,1915, und das
englische Pfund mit 20,355 amtlich notiert.
Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 3,75 bis 5,75 Prozent etwas
teurer. Monatsgeld blieb unverändert mit 7 bis 8,5 Prozent. Drei-
monatige Warenwechsel zirkulierten 5,5 Prozent.
Am Privatdiskontmarkt lag wieder größeres Angebot vor,
doch blieben die Notierungen unverändert 4,57 Prozent.

Berliner Produktenbörse

An der Berliner Produktenbörse war am Montag die Umsetz-
fähigkeit sehr gering. Am Markte der Zeitgeschäfte zeigten sich nur
unwesentliche Veränderungen. Das Weizenangebot blieb knapp.
Koggen war ebenfalls nicht dringlich angeboten. Die Preise waren
hier unverändert. Hafer hatte trotz kleiner Umsätze stetige Tendenz.

Notierungen:

Weizen ab märt. Stat.	246-248	Weizenf.-Mehl	-
Koggen do.	182-184	Raps	-
Braugerste do.	200-216	Leinöl	-
Futter- u. Indust.	-	Vittorioerbsen	24,00-21,00
Gerste do.	188-194	M. Speiseerbsen	-
Hafer do.	140-146	Futtererbsen	10,00-21,00
Hafer loco Berlin	-	Belusteten	-
Waggr. Hbg.	-	Ackerbohnen	12,00-18,00
Weizenmehl p. 100	-	Wicken	8,00-21,00
1. Bln. Br.	-	Lupinen, blaue	-
Inf. Soa.	23,50-28,65	Lupinen, gelbe	-
Warte ab. Not.	28,75-38,75	Serradella, neu	-
Koggenmehl p. 100	-	Rapskuchen, 36%	9,00-9,90
1. Bln. Br.	-	Belusteten, 37%	18,00-19,00
Inf. Soa. (feinste)	-	Trodenschrot	5,00-5,50
Weizenkleie fr. Bln.	9,75-10,25	Sonjaohrot 45%	12,70-18,00
Koggenkleie fr. Bln.	9,00-9,50	-	-

Vor Weizen-Monopol-Preiserhöhung. Der Verwal-
tungsrat der Reichs-Maisstelle hat neue Preise festgesetzt,
die am 1. Januar 1931 in Kraft treten und vorerst bis
4. Februar 1931 Gültigkeit haben. Der Monopolvertrag
trägt infolgedessen am 1. 1. 1931 für Donau-Danubius-Weizen
240 RM je Tonne (bisher 215 RM), für La Plata-Mais
250 RM (230 RM), für Klein-Mais 260 RM und für
Einquantum-Mais 270 RM (245 RM) waggonfrei inkländi-
chen Einfallszöllen oder waggonfrei trockene Grenze.

24. Dezember
Sonnenaufgang 8.04 Sonnenuntergang 15.55
Mondaufgang 11.12 Monduntergang 20.22
1524: Der portugiesische Seefahrer Vasco da Gama auf der
Fahrt nach Kotschin gest. (geb. 1469). — 1824: Der Rompa-
nist und Dichter Peter Cornelius in Mainz geb. (gest. 1874).

25. Dezember
Sonnenaufgang 8.05 Sonnenuntergang 15.55
Mondaufgang 11.26 Monduntergang 21.53
300: Krönung Karls des Großen zum Römischen Kaiser. —
1856: Kaiser Karl IV. erläßt in Prag das Reichsgrundgesetz
der Goldenen Bulle.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 24. Dezember:
Weihnachten — Heilig-Abend
Leipzig-Dresden
12.00 Aus deutschen Opern; 14.30 Jugendlust „Stille Nacht
heilige Nacht“, ein Liebespiel von Josef Bjoft; 15.30 „Er hat
was vergessen — vergessen — vergessen“, ein weihnachtliches
Mikroskopisch von Werner Kling; 16.00 Weipser, Uebertragung aus
der Jacobikirche in Chemnitz; 17.00 Unterhaltungskonzert; 18.30
Gesamt der Deutschen Glöde am Rhein; 18.45 Vater, Mutter
Kind, eine Hörfolge von Ilse Weiß; 19.30 Orchesterkonzert; 21.00
Weihnachtskonzert; 22.00 Turmmusik, Uebertragung aus Berlin
der Koselacke Bläserbund; 23.30 Weihnachtsmusik.

Berlin — Stettin — Magdeburg.
7.00: Jung-Gymnastik. — Anschließend bis 8.15: Frühkon-
zert. — 12.30: Weitermeldungen. — 14.00: Weihnachten (Schal-
plattenkonzert). — 14.30: Unterhaltungsmusik. Kapelle Gebrüder
Steiner. — 16.00: Aus dem Dom zu Magdeburg: Christvesper
500. Magdeburger Dom-Chor. — 17.00: „Christkinds Erden-
reise“. Märchenoper in vier Bildern für Rundfunk von Gustav
Kneip. 18.15: Aus der Großen Messehalle Köln: Weihnachts-
lieder. — 18.35: Das Gelächte der „Deutschen Glöde am Rhein“.
— 18.45: Stille Stunde. — 19.30: Orchesterkonzert. — 21.00:
Aus Königsberg: Weihnachtskonzert. — 22.00: Turmmusik und
Weihnachtslegenden. Koselacke Bläserbund. E. B. — 23.30:
Aus der Staatlichen Akademie für Kirchen- und Schulmusik
Charlottenburg: Kammerchor Cecilia.

Königswusterhausen.
6.20: Zeitungs- und Wetterbericht. — 6.55: Wetterbericht.
— 7.00: Jung-Gymnastik. — 10.00: Mitteilungen des Reichs-
höflichen Hofes. — 10.30: Neueste Nachrichten. — 11.30: Lehrgang
für praktische Landwirte. Pflanzenzüchtung: Bedeutung des Gogel-
gahnes für die Schädlingsbekämpfung. — 12.00: Schalplatten-
konzert „Zum Weihnachtsabend“. — 12.25: Wetterbericht. —
13.00: Neueste Nachrichten. — 14.00: Schalplattenkonzert. —
15.00: Kinderstunde. Runderbunt. — 15.30: Wetter- und Börsen-
bericht. — 16.00: Große Dichter am Christabend. — 16.30:
Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.00:
Uebertragung Köln: „Christkinds Erdenreise“ (Kinderoper).
— 18.15: Aus Köln: Aus der Großen Messehalle: Orgelkonzert.
Weihnachtslieder. — 18.35: Das Gelächte der „Deutschen Glöde
am Rhein“. — 18.45: Aus Breslau: Aus: „Es kumpt ein Schiff
staben“. Ein Tripitikon deutscher Volkslieder und Sprüche
von Christi Geburt. — 19.30: Aus Leipzig: Orchesterkonzert.
Leipziger Sinfonie-Orchester. — 21.00: Aus Königsberg: Weis-
nachtskonzert. — 22.00: Aus Hamburg: „Weihnacht auf hoher
See“. — Anschließend: Berliner Programm.

... womit ich nicht gelagt haben will, daß alle Berliner
etwas taugen!“
„Erstes Bild hier links in der Ecke! — Die Entdeckung
unserer St.-Cyriacus-Quelle durch den Propst Oswin des
nahen Klosters, nach dessen Schutzheiligen sie den Namen be-
kam. Sie wurde aufgefunden beim Hamstergraben. Dabei
ist der silberne Hamster noch heute das Wahr- und Wappenz-
zeichen unserer Stadt. Ueberall hier in der Tafelung sehen
Sie das Tierchen als Symbol Wohlstandes eingeknüpft.“
Die beiden Berliner lächelten sich verstohlen lächelnd an.
„Das Wappenzzeichen ist verliehen worden durch Kaiser
Barbarossa, der nach dem Kreuzzuge durch das Trinken
dieser Quelle sein Weihen losgeworden sein soll.“
„Es könnte sich doch allerhöchstens um eine Volkslage han-
deln!“ lagte kritisch die Lehrerin.
Ludwig sieht das Fräulein mißbilligend an und fährt fort:
„An dem frischgegrabenen Loch sehen die Herrschaften die
hamstergräber mit Spaten und zwei tote Hamster. Der Propst
ist dem Maler besonders gut gelungen. Wollen Sie bitte ein-
mal hierher treten?“
Wir folgen Ludwig und betrachten den Propst Oswin,
wie er mit der Rieme eines Weintenners den Michelstieber
Quell abschmeckt.
„Der sieht akkurat so aus, als ob der zum ersten Male
Wasser trinkt! Der ganze Gesicht ist uff'n juten Tropfen
abstimmmt!“
Der Berliner stößt den Reizegefahren belustigt mit dem
Ellenbogen an. Dieser grinst und zeigt, den Finger auf dem
Runde, auf Ludwig:
„Entschuldigen Sie, Herr Oberinspektor,“ fragte das Fräu-
lein aus Hannover, „steht denn der Quell jetzt noch?“
„Auf die Klostermauer ist er ja man schon lange versiegt.
Davor soll er nebenan in'n Parke von das alte Donner-
haugische Schloß wieder vorgekommen sein, wo jetzt dem
herrn Kommerzienrat Hartroth gehört. Aber Heilkräft soll
nicht mehr in's Wasser insitzen!“
Schon stehen wir vor dem zweiten Gemälde.
„Hier dieses Bild 3“ erklärt Ludwig eindringlich, „zeigt,
wie der berühmte kaiserliche Oberkommandeur Tilly im Jahre
1642 Michelstiedt beschließen läßt.“
„Verzeihen Sie!“ wagt das Fräulein bescheiden einzu-
wenden, „1642 war doch Tilly schon lange tot, außerdem
befehlste er einst die Armee der Liga.“
Ludwigs Geduld ist zu Ende:
„Erklären Sie, oder erkläre ich?“ ruft der erregte Mentor,
wird sich in Positur. Flammenblitze seiner wasserblauen
Augen scheinen hervor. „Wenn Sie es besser verstehen, mein
Fräulein, dann bitte!“
„Rein, nein! Ja nicht! Das war durchaus nicht meine
Absicht!“
„Na also! Warum immer dazwischenmedern? Die
Kanon auf diesem Bilde ist eine sogenannte Feldschlange.
Tilly überwacht persönlich das Abfeuern und gibt das Ziel
an. Verlängert man den Marschallstab in der Hand Sr
Ezzenz, so trifft diese Linie ganz genau auf unier Rathaus.“
Wir alle überzeugten uns. Es stimmt!
„Hat denn der Beschij noch getroffen?“
„Belagte Feldschlange war offenbar verfantet, die Well-
fugel schlug daneben in das Gasthaus „Zum Silbernen
Mond“, wo sie, echt feuerergoldet, in der Außenwand noch
heute sichtbar ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Verlobungs- und Vermählungskarten :: C. Jehne

Die Michelstедter

VON H. LORENZ U. UEBERRECHTSCHUTZ-VERLAG O. MEISTER, WERDAU SA.

18. Fortsetzung.

Entsetzt hörte der Herr Oberpfarrer den Wahsengang in der
Ferne erklingen:
„Er weilt an einem stillen Orte,
Wohin du ihn geladen hast,
Gelaaden hast!“

In Michelstедt liefen Gerüchte um...
Daß man sich von einer bevorstehenden Verlobung Ger-
hards erzählte, dafür hatte das alte Fräulein Tellenburg,
jene Hausherrin im Parkcafé, gehört.
Sie war über Gerhards frühere Verehrung zur Vera natür-
lich bestens informiert. Bei ihrer Schwerhörigkeit hatte sie
daher auf Grüße an Vera geschloffen. Als eine Neuigkeit
verzeichnete man dies in den laufenden Kaffeetränzchen und
an den verschiedenen Stammtischen nicht mehr.
Ein anderes Gerücht raunte, und zwar mit immer hart-
näckiger auftretender Bestimmtheit, daß an verwandtschaft-
liche Verbindungen zwischen dem demokratischen Hauke Spert
und dem konservativen Geschlechte derer von Erlbach nicht
zu denken sei.
Run aber wandte sich die Michelstедter Dossentlichkeit —
sie betrug 15 000 Köpfe — einer sensationellen Sache zu, der
nächsten Stadtverordnetenversammlung!

Es stand ein recht wichtiger Antrag zur Tagesordnung:
Die Bewilligung eines Zuschusses von 1500 Mark zum
Feuerwehrtongreß, nicht etwa nur des Kreises, sondern der
ganzen Provinz!
Ein Sechzehnerausschuß hielt bereits seit einiger Zeit im
„Silbernen Mond“ Sitzungen ab. Der einzige, der über das
Ergebnis bisher zutrieben sein konnte, war der Mondwirt,
aber die Herren kamen zu keiner Einigung...
Es war schon richtig, wenn der rührige Herr Bürgermeister
mit allen Mitteln dahin strebte, in Anbetracht der von der
Natur so begünstigten Lage Michelstедts die Stadt zu einer
„Kongressstadt“ zu erheben. Es kam doch dabei immer aller-
hand „Geld unter die Leute“. Nur über Verteilung dieses
Geldes war man sich nicht klar.

Aber die Sache kam nicht von der Stelle, weil eben jeder
sich zu den Leuten rechnete, unter die das Geld kommen sollte.
Die Bürger wollten nicht schon wieder Quartiere ohne jeg-
lichen Zuschuß abgeben; der Seilermeister Krumphardt, selber
Feuerwehrmann, beantragte, daß ihm die Ueferung der
2000 Fäden übertragen werde. Dagegen protestierte keine
Konkurrenz.

Der Wirt des „Silbernen Mondes“ war empört, als er er-
fuhr, daß auf Antrag des Oberfeuerwehrrmannes und Gast-
hofsbesitzers Drögel in Anbetracht der schlechten Zeiten von
dem geplanten Festessen im „Silbernen Mond“ abgesehen
werden sollte.

Doch man hätte sich schließlich noch geeinigt... da kam
der verhängnisvolle Flaggenvorschlag des Herrn Kaufmanns
Bär, eines anerkannt sinnigen und ligen Geschäftsmannes in
Selnen und Wälsche.

Er machte den Vorschlag, doch unter der Devise „Fahnen
heraus!“ die Straßen Michelstедts in ein Meer von Fahnen

zu verwandeln. Beim Sängerfest habe es doch hierin noch
recht gepapert. Seine bestrenommierte Firma wolle Fahnen-
tuche jeder Farbe, jeder Zusammenstellung, jeder Größe zu
den billigsten Preisen und zu den angenehmlen Bedingungen
liefern. Die eingeräumten Zahlungsraten sollten so winzig
sein, daß man von einer Begahlung kaum noch sprechen könne.

Bei einer so weitgehenden Kulanz der Firma Bär könne
man natürlich auch ein gleich großmütiges Entgegenkommen
der Kommission wie auch der Bürgerchaft Michelstедts er-
warten insofern, als ohne Unterscheid der Partei und der Be-
stimmung des einzelnen jeder Einwohner in der Flaggenprache
sprechen dürfe, wie es ihm ums Herz sei.

Obgleich Herr Bär dies alles unter ausgiebigster Be-
nutzung seiner Arme und Hände in der Kommissionsitzung
dargelegt hatte, erzielte er keinen Beifall; es ertönten Ent-
rüstungsrufe. Sein Geschäftssinn war mit ihm durchge-
gangen. Er trat aus der Kommission aus, hatte die gesamten,
schon lange lagernden Fahnentuche bereits anderwärts vor-
teihhaft abgetreten, als diese selbige Affäre weitere Kreise zog.
Aufgestachelt durch die Mißbilligkeiten und im Rückblick
auf die Disharmonien beim Sängerfest, hatte der Vorstand
des Gefangenenvereins „Arion“ seine Freunde im Stadtparlament
bewogen, doch bei der Distussion über das Feuerwehrtongreß
die Vertonung der Flaggenfrage und die Nichtbegrißung der
„Freien Sänger“ zur Sprache zu bringen.

So sahen denn die beiden Freunde des alten Herrn der
kommenden Tagung des Stadtparlaments mit größter Sorge
entzaen.

Es ist sicherlich interessant, den Debatten beizuwohnen. Be-
vor wir uns als Zuhörer auf die Galerie begeben, wollen
wir vorher den Sitzungssaal besichtigen.

Wir müssen uns dem Herrn Rathauswart Ludwig an-
vertrauen, der im Ganze seiner grünen Uniform mit den
blühenden Knöpfen bereits mit dem großen Schlüsselbunde
klappert. Zwei Berliner Fremde und eine Lehrerin aus
Hannover schließen sich an.

Der Sitzungssaal enttäuscht auf das angenehmste. Bor-
nehm wirkt der lichte, weite Raum mit seiner hohen, braunen
Balkendecke, den mächtigen eisernen Kronleuchtern und der
kunstvollen Eichentafelung bis hoch hinauf.

Die Pulte sind im Viertelkreise angeordnet, vor jedem steht
ein hochlehner, geschmückter Sessel.

An der einen Längswand der Aufbau des Magistrats-
gestühles, in seiner Mitte der besonders reich ausgestattete
Sessel des Vorstehers.

An den Wänden schmimmern Delgemälde.
Als unter dem mahnednen Bild des Hausinspektors auch
das leiseste Flüstern verstummt ist, beginnt er zu erklären. Die
Stimme ist eindringlich, gleichbleibend laut mit dem selbst-
bewußten Tone des ehemaligen Sergeanten:

„Die künstlerische Ausstattung dieses Saales ist gestiftet
von unserem hochverehrten Stadtrat Kommerzienrat Hart-
roth!“

Nochmals umfassen unsere Augen den ganzen Raum, durch
dessen weite, bunte Glasfenster grünlisches Licht hereinflutet.
„Der hat's und tann's!“ fährt Ludwig fort. „Drei Ge-
mälde stiftete ein hohes Ministerium. Sie sind ausgeführt
von dem bekannten Maler Claus Mertens, der eine schöne
Stange Geld dafür bekommen haben soll.“

Die beiden Berliner tuschelten miteinander.
„Ubrigens ein Berliner Maler...“ leht der Erklärer
hinzu.
Die beiden Berliner nickten sich befriedigt zu.

„Die Mode vom Tage“

Neue Freude nach dem Fest!

Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen verboten.



1768 1769 1770



1771 1774 1775 1776



1777 1778

Mehr als je waren praktische Geschenke in diesem Jahr an der Tagesordnung. Die Freude war groß, weil man sie besonders werten gelernt hat. Jetzt heißt es, sich die Modelle ausdenken für all die hübschen Stoffe. Neue Freude also! Für das Tageskleid steht die glatte, busige Form mit dem fest umgelegten Gürtel, vielleicht mit einseitiger Falten- oder Glockenweite im Rock ebenso zur Diskussion, wie die moderne Schöpfung, die dem Mantel- und Rockkleid einen ganz neuen Reiz gibt. Die aufhellende Viseegarnitur, weiße Kragen und Manschetten sind ebenso selbstverständlich, wie die zierlich ausgeboigte Madeira- oder Kordelgarnitur am neuen schwarzleidenen Teekleid. Auch Blusenstoff ist natürlich vielfach geschenkt worden. Ein einfaches Blüschen mit oder ohne Sattelpasse für die Kleinen wird ebenso schnell gearbeitet sein, wie eine modische Kasack für die Großen, die schon lange ersehnt wurde. Auch die Kleinen haben allerlei hübsche neue Stoffe bekommen, die allerdings mehr der praktischen Mutter geschenkt wurden, die nun ihrerseits bald daraus neue Kleidchen entstehen lassen wird. Wie wäre es auch hier mit der modernen Schöpfung? All dies Planen und Arbeiten macht Freude, neue Freude nach dem Fest, Freude, die wir gut brauchen können.

Lissy und Grete haben sich in das hübsche Jungmädchen-Rädchen zurückgezogen, das einst, als Lissy noch unverheiratet war, ihr ureigenes Reich gewesen ist. Es hat viele Phasen unterdessen durchgemacht: Zuerst wurde es zum Schneidzimmer erklärt, als man die Ausattung anfertigte, später war es Fremdenzimmer für die Besuche der Eltern, dann wieder festlich mit Blumen geschmückt, wenn „das Feste“, wie der Vater sie immer noch nennt, nach Hause kam. Die Atmosphäre des Elternhauses, die Heimat war in diesen vier Wänden eingefangen. Dann wurde das Zimmer, der Ort der Zeit folgend, vermietet, die wechselnden Gäste empfanden den Zauber von Lissys einstigem Jugendreich bestimmt nicht so stark. Augenblicklich steht es leer. Es ist nicht so einfach, in jetziger Zeit einen angenehmen und gut zahlenden Hausgenossen zu bekommen. Aber man läßt den Kopf nicht hängen, im neuen Jahr wird sich schon wieder ein Mieter finden. Eintrösten hilft wieder einmal Lissy in dem kleinen sonnigen Stübchen, die traditionellen Blumen sind wieder da und Mutter hat wehmütig lächelnd dem Töchterchen, als es glückselig zum Fest mit dem Gatten kam, übers Haar gestrichelt, tapfer die Sorge um die ausgefallene Niets hinter dem Lächeln verbergend: „Siehst du mein Kind, das sollte so sein. Damit du zum Herbst wieder mal dein kleines Reich bewohnen kannst!“ Und nun sitzen hier die beiden Freundinnen, vorn spielen die alten Herren Kat, Mutter und Tanten tauschen Sorgen und Preise aus, auch ein bißchen gefächelt wird natürlich — die Jugend besteht am neuen Radio, unendliche Pfeiftöne klingen zuweilen bis in das Kille, abseits gelegene Zimmer und verraten, daß der Herr Unterprimar noch mit den verschiedenen auswärtigen Weilen kämpft, trotzdem er behauptet, daß seine Nervenstörungen, für die er nichts könnte. Lissys beiden kleinen Sprößlinge haben den Papa beschlagnahmt, der unbedingt mit ihnen Essenbahn spielen muß. Abseits hat sich ein Puppenstübchen entwickelt: Gretels kleine Töchterchen baden und waschen die Puppen unermüdlich, bald werden sie zu Bett gebracht, bald wieder aufgeweckt, Tag und Nacht wechselt schnell bei diesem Leben im Spiel. Lissy und Grete haben sich aus dem Trübel hinüber ins stille Mädchenzimmer gerettet. Lissy kommt ja aus der Großstadt. Sie wird gewiß manch feinen Rat wissen, wie man den Stoff, der auf dem Wabentisch lag, besonders gut verwenden kann. Man ist ja praktisch in seinen Wünschen gewesen, hat sogar vorgesorgt für das kommende

Frühjahr — man kann ja nie wissen, ob diese Ersparnis bei der Anschaffung der Frühjahrsgarderobe nicht ganz vollkommen sein wird. Manch kleiner Wunsch nach irgendeinem Zugzubling ist tapfer unterdrückt worden, nur das Praktische hat Wert in Zeiten, wo man rechnen gelernt hat. Die Freude hat das keineswegs beeinträchtigt, im Gegenteil: mit großer Dankbarkeit hat man jedes Stück entgegengenommen, an dem vielleicht mehr als sonst noch die Liebe des Gebenden zu merken war. In vielen Familien hat man ja in diesem Jahr sich das Geld für die Geschenke sehr mühsam vom Munde absparen müssen, und wenn der Nehmende das weiß, wird er doppelt beglückt über jede noch so kleine Gabe sein. Kopf hängen lassen, weiß auf den Fels oder ein neues elegantes Abendkleid verzichten heißt? Was ist ja gar nicht! Es kommen auch mal wieder andere Zeiten. Irgendwelcher Passivitätsmus wird glatt abgelehnt. Und wenn es einer mal gar zu bunt treibt und sich mit Klagen und Stöhnen nicht genug tun kann (manche glauben ja augenblicklich, das Wismachen gehöre zum guten Ton, merkwürdigerweise immer die, die es am wenigsten nötig hätten), dann pflegt Vater nur die Gesichtsche vom kleinen Mord zu erzählen, der nicht verjagt worden ist und allen etwa kommenden Enttäuschungen der Eltern die Spitze abbricht mit dem Ausruf: „Hauptsache, wir sind alle gesund!“ — Frau Grete hat einen hübschen gemusterten Tweedstoff bekommen. Das Alltagskleid bedurfte eigentlich schon zum Herbst einer Ergänzung, aber sie hat sich einweilen durchgeholfen. Jetzt zum Fest ist der langersehnte Stoff beschert worden und nun hat sie neue Sorge, wie sie das Kleid wohl am hübschesten arbeiten könnte. Lissys geschickte Finger verstehen so schön, mit ein paar Strichen Robelle zu entwerfen. Da wird nun das Problem, Glocken oder Falten, Blusenkleid oder die moderne Schöpfung, immer wieder von neuem gestellt. Das der Gürtel ziemlich fest in der Taille umgelegt werden muß, darüber sind sich beide einig. Auch darüber, daß ein klebsamer weicher Viseeaussatz das Kleid aufhellen muß. Aber die Form! Die Einigung ist schwer zu erzielen, doch eine nette Schöpfung mit tiefer Sattelpasse, die vorn doppelreihig durchgehknöpft als Falte weiter geht, scheint am meisten Anklang zu finden. Lissy hat schwarze Seide zum neuen Teekleid erhalten. Auch dafür macht der Feuchtsiff wieder und wieder neue Vorschläge, aber Frau Lissy hat es ja nicht eilig. Sie wird daheim in Ruhe das hübsche neue Kleid fertig machen, von

dem sie bis jetzt nur weiß, daß es unbedingt ein Westchen, eine Krage- und Kermelgarnitur in zierlich ausgeboogter Madeira- oder Kordelgarnitur haben muß. Das Neueste, erklärt sie der erstaunt aufblickenden Grete. Vorn hat es sich indessen herumgeprochen, daß die Weiden modische Probleme wählten. Der Wadtsch schlängelt sich heran und ist erst seelig, als ein wunderhübscher Empireromantel mit rundem Kutschertafelragen, kleiner Veltstravatte und Veltbesatz am Kermel (selbstverständlich, ohne dem wäre ja der Mantel nicht halb so hübsch und modern) auf dem Papier steht. Lissy muß sich umarmen lassen und zehnet unermüdlich weiter. Da hat Grete so hübschen Stoff für ein Kinderkleidchen bekommen. Eins, zwei, drei, ist ein reizendes Schöpfungkleid, natürlich mit Knopfschmud und nett-abretem Krägelchen auf dem Papier entstanden. Das bringt sie selbst auf allerlei Ideen. Bei Grete ist ja das Geburtsjahr, da könnte ein nettes Kinderkleidchen sicher Freude machen und würde den Etat nicht all zu stark belasten. Früher war ja für Geschenke ein Extratonto eingerichtet. Heute müssen sie selbstverständlich mit aus der Wirtschaftskasse besprochen werden. Wo sollte das Extratonto denn auch herkommen? Ein ganz einfaches kariertes Blüschen mit Gummizug in der Taille, langen, einfachen Blusenärmeln, einem weichen runden Duschragen mit feiner Schleife, das ist bald genäht und — macht bestimmt viel Freude. Auch ein Blüschen mit der modernen tiefen Sattelpasse wäre hübsch. Ja, und halt, dabei fällt ihr ein, sie hat ja selbst so hübschen Blusenstoff bekommen — für eine moderne Kasack, die sie sich schon so lange gewünscht hat. Da muß sie sich selbst doch auch mal etwas aufzeichnen. Man könnte sie sehr gut mit einer amäntel gekauften Schulterpasse arbeiten, so, vorn mit einem Knopf das kleine Krägelchen geschlossen und dann müßte natürlich am unteren Rand der Kasack die Linie der Passe sich noch einmal wiederholen. Man kann jeden beliebigen Rock dazu tragen. Mit Schwarz wird sogar ein eleganter Nachmittagsanzug daraus. Alle Augen strahlen, nichts ist in der gemühtlichen Stimmung des Stübchens von trüben Zeiten und Alltagsorgen zu spüren, man bemüht sich, freudig auf die Interessen des andern einzugehen. Das nämlich ist das ganze Geheimnis der Lebensfreude überhaupt: Nicht nur immer an sich denken, sondern auch ein bißchen an die andern, dann wird man ganz von selbst froh und zufrieden. In diesem Sinne allen auch weiter: Neue Freude nach dem Fest!

Unsere Modelle: 1768. Samtmantel für Mädchen von 14 bis 16 Jahren. Die Vorderbahn des Mantels ist geteilt, die untere glatte Hälfte knöpft der oberen auf. Ein kurzes abgerundetes Cape und eine Veltstrawatte fatten den Mantel aus.
1769. Hochschließendes Wollstoff-Kleid für Mädchen von 10—12 Jahren.
1770. Meinoemusterte Bluse mit Duschragen und langer Strawatte.

1771. Gr. 44. Kleid mit heller Weste und Schöpfungbluse. Der Rock hat in der vorderen und hinteren Mitte eine gegenseitige Falte.
1772. Gr. 42. Apart wirkt dieses Kleid aus einfarbigem Wollstoff. Das rechte Blusenborderteil und die linke Rockbahn sind glatt, dagegen fatten diesen das linke Blusenteil und die rechte Vorderbahn aus, im Rücken ist die Reihenfolge umgekehrt.
Die Rockvorderbahn wird außerdem noch mit einreihigen Falten ausgestattet.

1773. Gr. 46. Warmes, hochschließendes Kleid mit Schöpfungbluse. Der Rock ist vierbahnig.
1774. Faltenrock für 8—10 Jahre.
1775. Gr. 44. Rock mit Häftenpasse und zwei Quetschfalten in der vorderen Mitte ausgestattet.
1776. Gr. 46. Praktischer Rock, mit breiter Quetschfalte in der hinteren und vorderen Mitte ausgestattet.
1777. Gr. 42. Eine in Rücken auslaufende Schulterpasse fattet Rücken und Borderteil der Bluse aus.
1778. Gr. 44. Bluse mit langem Schoß.

Verlags-Schnittmuster nur für Abonnenten. Mäntel, Kostüme, Kleider L—M, Blusen, Röcke, Kindergarderobe, Wäsche 80 Pf. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle